

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

195 (19.8.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1061742](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1061742)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Ererate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 195.

Sonntag, den 19. August 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

R. Die Angelegenheit mit Massauah und der glühende Funke des Streites in Tripolis bietet zu dem herrlichen Friedensbilde, welches Salisbury in seiner Bankettrede entworfen, einen ziemlich schroffen Gegensatz; denn keinem Politiker kann es fremd sein, daß England selbst neidvoll auf Massauah blickt, weil Italien bei dieser Ertrungenschaft sicher nicht stehen bleibt und daß Rußland kaum weniger den kolonialen Bestrebungen Italiens, sowie seiner europäischen Politik feindlich gegenüber steht, wie Frankreich selber. Der edle Lord hat wahrscheinlich diese naive Ode an den Frieden aus wohlweisen Gründen gehalten. Interessant nicht minder ist eine Londoner Depesche des „Verl. Tagebl.“, wonach Frankreich sogar der Türkei angeboten hat, mit einer Flotte Tripolis gegebenen Falls vor Italien zu schützen. Wenn auch nun kaum zu hoffen ist, daß die Pforte darauf hineinfällt, so ist doch die Absicht höchst charakteristisch, ebenso aber auch der Umstand, daß diese Nachricht aus London kommt. Ferner hätte Salisbury auch auf die bereits wieder veränderte Haltung der russischen Presse achten können, die bereits wieder über Deutschland herzieht. Der „Nord“ selber, der häufig die Stimmung des Jaren herbeizieht, bespricht sich schon wieder gegen Deutschland und Italien einer wenig anmutigen Schreibweise. Auch die „Mosk. Ztg.“ spottet über Deutschland. Seit den letzten zwanzig Jahren, spöttelt sie, sehne sich Deutschland vergeblich und doch unablässig nach Abschluß eines neuen günstigeren Handelsvertrages mit Rußland. Rußland aber habe sich seine wissenschaftliche Selbstständigkeit bewahrt und werde sie den Deutschen gegenüber auch ferner hochhalten, die gewohnt seien, fremde Arbeit und fremden Reichtum anzubedenken. Wohl ist es wahr, daß Deutschland, ja schon Preußen, seit langer Zeit beströbt waren, mit Rußland ein diesbezügliches Verhältnis im Handels- und Wirtschaftsverkehr anzubahnen. . . . doch trotz der Engelsgebild, welche unsere Staatsmänner gegen Rußland übten, das ohne Aufhören dreist und frivol unseren Interessen, besonders im Verkehr an der Grenze verleiht, ist es nicht zu einem freundschaftlicheren Verhalten gekommen, es hat uns in einer Weise ausgenutzt, wie ein abhängiges Vorland es ausgenutzt und preisgegeben wird, und der endliche Erfolg war, daß dem Fürsten Bismarck endlich die Gebuld gerissen ist. Was nun die feindliche finanzielle Politik Deutschlands gegen Rußland in der letzten Zeit betrifft, so hat sie nichts weiter zu bedeuten, als nicht mit deutschem Gelde Rußland wider Deutschland zu bewaffnen, Rußland mit deutschem Gelde nicht den Krieg gegen Deutschland zu ermöglichen. Die Freundschaft Rußlands zu Italien ist nur eine zweideutige, denn es steht auch mit Absicht in Verbindung, was nicht allein durch die Handelsverträge des „freien Kosaten“ Aschinow bewiesen wird, sondern auch durch die diplomatischen Verhandlungen mit dem Negus selbst, der sogar plante, in selbstgeiger Person nach Kiew zum Religionsfeste zu reisen, umständelhafter aber genötigt war, zu Hause zu bleiben. In Kiew wird die Abgesandten alles leidlich gut, in Petersburg zog man aber vor, die Gesandtschaft nicht zu empfangen, weil der Verkehr ein wenig zu offen gewesen sein möchte. Und von den Franzosen wird Italien überaus verächtlich und höhniisch behandelt, wozu erstens die erneute Niederlage in Massauah die Veranlassung bietet, zweitens aber, weil der Handelsvertrag dennoch nicht zustande gekommen ist. Die Franzosen bilden sich ein, Italien durch das Nichtzustandekommen desselben ruinieren zu können. — Auffällig sind die Auslassungen der „Times“ und des „Standard“, welche dem Fürsten Bismarck gute Rathschläge

ertheilen und sich ziemlich dunkel über die Tripellianz äußern. Doch trotz der wenig verständlichen Sprache scheint man es nur mit verfeinerten Versuchen, Deutschland und Oesterreich zu entzweien, Deutschland wenigstens in Wien zu verdächtigen, zu thun zu haben. Ob dieses Verfahren vielleicht eine Folie zu der Salisbury'schen Friedensrede bilden soll? Es ist das dasselbe Verfahren, wie es der „Nord“ anwendet, das angeblich gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Dänemark im Keime zu ersticken. Jedenfalls werden beide Versuche ins Wasser fallen. Auf die freundschaftlichen Beziehungen der Mächte untereinander ist die Friedenszuversicht deshalb nicht zu stützen, lediglich und allein nur, das ist wenigstens unsere Ansicht, auf die furchtbare Verantwortung, welche denjenigen trifft, der den Krieg beginnt, auf die ungeheuren Kosten der Kriegführung und endlich auf die Gefahren desselben für das eigene Land, für den eigenen Staat. Bezüglich Deutschlands ist noch zu bemerken, daß es bekanntlich eine Friedenspolitik bis zum äußersten verfolgt, weshalb auch alle diesbezüglichen Verdächtigungen in das Reich böswilliger Erfindungen gehören. Nun aber ganz abgesehen von diesen feindlichen Luftströmungen in den oberen Regionen lassen sich die Zustände in Frankreich wiederholt wieder schlimmer an, da der Streit neuen Luftzug erhalten hat und Boulanger nicht ohne Erfolg fortfährt, die Gemüther aufzureizen. Der Krawall kann in Frankreich eben alle Augenblicke losbrechen. Mag uns nun Frieden oder Krieg in näherer oder fernere Zeit bescheert sein, Deutschland kann der Gefahr ruhig entgegen sehen. Aber Rußland und Frankreich werden so leicht nicht den Frieden zu brechen wagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist von der Enthüllungsfest in Frankfurt a. D. gestern um 4 Uhr 10 M. wohlbehalten wieder in Potsdam eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser fuhr zunächst nach dem Marmorpalais, um Allerhöchste seine Gemahlin zu begrüßen und Regierungs-Angelegenheiten zu erledigen. Später begab sich Se. Maj. zu Wagen nach Schloß Babelsberg, um dort Ihre Maj. die Kaiserin Augusta zu begrüßen, blieb dort bis etwa 7 Uhr Abends und kehrte direkt nach dem Marmorpalais zurück, wo er, mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten beschäftigt, bis zum Souper in seinem Arbeitszimmer verblieb. Heute früh kam Se. Maj. der Kaiser nach Berlin, verließ jedoch bereits bei der Bude 4, in der Nähe von Schöneberg, die Eisenbahn, stieg dort mit seinen militärischen Begleitern zu Pferde, begab sich mit seinem Gefolge nach dem Tempelhofer Felde und besichtigte, umgeben von einer zahlreichen Generalität, den Militärvollständigen und vielen anderen fremdbürtigen Offizieren zc., das 2. Garde-Regiment z. F., das Garde-Füsiliers-Regiment und das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1. Nach Beendigung der Exerziten nahm Se. Maj. auf dem Plage mehrere militärische Meldungen entgegen und kam darauf nach Berlin, hörte im Schlosse die regelmäßigen Vorträge an und empfing den Kapitän z. S. Freiherrn v. Sedendorf. Alsdann hatten auch noch einige andere höhere Offiziere der Kaiserlichen Marine zu einer Beratung über Schiffsbauten und sonstige Marine-Angelegenheiten zc. die Ehre des Empfanges. Später konsekrirte Se. Maj. der Kaiser mit dem Unterstaatssekretär Grafen Berchem und mit dem Minister für Landwirtschafts-Angelegenheiten Dr. Freiherrn von Lucius. Nachmittags 2 1/2 Uhr besuchte Se. Maj. der Kaiser den General-Feldmarschall Grafen Moltke, welcher nach Berlin gekommen war, um Se. Majestät dem Kaiser für die ihm

bewiesene Gnade zu danken und sich bei Allerhöchstdemselben als zum Chef der Landesvertheidigungs-Kommission ernannt zu melden, mit einem Besuch. Nachmittags 3 Uhr kehrte Se. Majestät der Kaiser nach dem Marmorpalais zurück.

— Prinz Heinrich hat, wie telegraphisch aus Hirschberg i. Schl. mitgeteilt wird, seine Genehmigung dazu erteilt, daß das zum Andenken an seine Besteigung des Riesengebirges oberhalb der Koppenteiche neu erbaute Hotel den Namen „Prinz Heinrich-Waude“ führe.

— Einen dem Grafen Moltke gewidmeten Artikel schließt die „Magdeb. Ztg.“ mit den Worten: „Er, der große Meister, der sich den Größten auf dem Gebiete kriegerischer Kunst getrost an die Seite stellen kann, hat Sorge getragen, daß der Glanz der errungenen Siege uns nicht in ein thörichtes Sicherheitsgefühl einwiege. Unaufrichtig ist all sein Sinnen und Trachten darauf gerichtet gewesen, das machtvolle Instrument unseres Kriegsheeres, das sich in seiner Hand so furchtbar erwiesen, weiter zu vervollkommen. Und seine Schüler und jetzigen Nachfolger hat er gelehrt, nicht in der mechanischen Nachahmung früher bewährter Institutionen, sondern in freier Aus- und Fortbildung derselben den Ruf der vergangenen Tage aufrecht zu erhalten. Der Mann, der jetzt seine Arbeiten übernommen, ist der Vertraute seiner Gedanken und Pläne seit langer Zeit gewesen. Auf seinen Wunsch ist er vor sechs Jahren in seine nächste Umgebung berufen. Wie es den Grafen Moltke mit Genugthuung berührt haben wird, diesen seinen intimen Schüler zu seinem Nachfolger zu erhalten, so wird auch das deutsche Volk aus diesem Wechsel eine tröstliche Veruhigung schöpfen für die kommenden Tage. Von seinem Kaiser hoch geehrt, geht der greise Feldmarschall jetzt zu einem ruhigeren Posten über. Das deutsche Volk, das ihm so viel zu verdanken hat, begleitet ihn auch auf diesem Wege mit den herzlichsten Segenswünschen. Möge dem großen Manne noch ein langer glück- und freudvoller Lebensabend beschieden sein.“

— Wie verlautet, wird die Landesvertheidigungskommission, zu deren Vorsitzenden Generalfeldmarschall Graf Moltke, dessen Ankunft in Berlin gestern Abend erwartet wurde, ernannt worden ist, demnächst zu Beratungen zusammenzutreten, welche die Erweiterung und Neuanlagen von Festungen, sowie den vermehrten Schutz unserer Küsten zum Gegenstand haben sollen.

— Graf Uo Stolberg stellt für das Gebiet der Volksschule folgendes Programm auf: Ablehnung des Windthorst'schen Antrages; vorläufige Aufschubung eines allgemeinen Unterrichtsgesetzes; ein nachgehender finanzieller Beitrag des Staates zu den Schullasten nach Maßgabe des diesjährigen Gesetzes und dementsprechend eine steigende Entlastung der Schulgemeinden.

— Große Festungsmanöver und Festungsübungen werden bei Koblenz in der Zeit vom 19. bis 27. September stattfinden.

— Ein Arbeitgeber-Verein nach Dörfelhäuser'schen Muster ist nun auch in Sachsen gebildet worden. Auf Einladung des Landtagsabgeordneten, Fabrikbesizers Kurt Starke aus Frankenuu versammelte sich, nach der „R. Z.“, eine Anzahl von Arbeitgebern des Amtsbezirks Wittweida in der gleichnamigen Stadt, um über ähnliche Einrichtungen zu beraten, wie sie von Dörfelhäuser im Herzogthum Anhalt ins Leben gerufen worden sind. Der Versammlung wohnten im Auftrage des Ministeriums des Innern Geh. Regierungsrath Vöbel aus Dresden, und im Auftrage der Königl. Amtshauptmannschaft zu Rochlitz Regierungssassessor v. Hübner bei; auch der Bürgermeister von Wittweida, Dr. Goldenberg, war anwesend. Landtagsabgeordneter Starke entwarf ein Bild der Dörfel-

cian Altuar vom Gericht, dem er hilft. Fünzig Pfennig bekommt er für den Tag — Du lieber Gott, was soll man mit fünfzig Pfennig machen, Mann und Frau und fünf Kinder! Wir wären in Hunger und Elend umgekommen, wenn uns das liebe, gute, herzige Fräulein nicht geholfen hätte! Aber gebettelt haben wir nicht — sie gab mir Arbeit und hat mich gut bezahlt. Das hat uns gerettet. Und nun ist mein kleines Mädchen krank und liegt auf dem Tod. Da hat uns das gute, herzige Fräulein ihren Arzt geschickt und Wein und Suppen —

Wellheim konnte von dem „guten, herzigen Fräulein“ nicht hören, ohne im Erstaune zu gerathen.

„Ich werde auch etwas thun!“ rief er feurig aus. „Zhr Mann soll für mich schreiben. Alle Akten, die ich zu Hause liegen habe, lasse ich von ihm abschreiben, ob ich sie brauche oder nicht. Dreißig Pfennig für den Bogen, für den sonst acht Pfennig gezahlt wird! Er soll von Morgens bis Abends für mich schreiben können —

„Ach, Du mein gütiger Himmel, wenn Sie das thun wollten! — Neulich, als das gute Fräulein bei uns war, um nach meinem Töchterchen zu sehen —

„Wie? Sie kommt zu Ihnen? Wann treffe ich Ihren Mann? Heute Abend nach acht Uhr? Gut; heute Abend nach acht Uhr komme ich zu Ihnen und bringe ihm ein ganzes Packet Akten zum Abschreiben. Er kann gleich morgen früh damit beginnen. Wie heißen Sie und wo ist Ihre Wohnung?“

„Dank, tausend Dank, lieber Herr! Wir heißen Dauder und wohnen Klosterstraße 11, in dem einzeln gelegenen, alterthümlichen Hause. — Ach, wenn ich nur nicht das Leid mit meinem armen, kranken Kinde hätte —

„Zhr Kind wird wieder genesen!“ rief Wellheim begeistert aus. „Wo soch ein Engel wie Frie — wie Fräulein Wangerow waltet, muß Heil, Segen und Genesung einkehren.“

„Nein, ach nein, mein Kind stirbt mir. Ich weiß ja, ich habe ein Vorzeichen gehabt!“ jammerte die Frau weinend.

„Was? Ein Vorzeichen? Sie sind wohl närrisch, liebe Frau!“ rief Wellheim jetzt aber ärgerlich aus.

(Fortsetzung folgt.)

Sein Dämon.

Roman von Emil Cohfeld.

(Fortsetzung.)

Wellheim's späherer Blick nach Jenen zeigte ihr, daß die arme Frau, die den Kammerath so erzürnt hatte, neben Frieda stand und eben im Begriffe war, die Hand, welche das junge Mädchen ihr reichte, an ihre Lippen zu drücken. Gewiß irgend eine Wohlthat der herzigsten Frieda — Wellheim empfand Neugier, um was es sich bei dem so hastigen Lauf der Frau gehandelt haben möge.

Stahlhardt erinnerte sich, daß er beabsichtigt hatte, an der Promenade des Herrn Wangerow theilzunehmen, den er vorhin dort vorn mit seiner Tochter bemerkt hatte. Man empfahl sich und der Wagen rollte von dannen.

Eine neue Enttäuschung für Wellheim. Er hatte gehofft, Troffen auf irgend eine Weise los zu werden und allein die einsame Promenade der Wangerow's theilen zu können. Nun hatte er dabei gar noch die Stahlhardt's in den Kauf zu nehmen. Die Stahlhardt's hatten sich den Wangerow's seit einiger Zeit ganz auffallend genähert. Standen sich Adele und Frieda nur kühl gegenüber, so war es doch merkwürdig, wie es dem diplomatischen, einschmeichelnden Wesen des Kammerath's gelungen war, den sonst so abgekehrten Herrn Wangerow für sich zu gewinnen.

„Wohin willst Du denn?“ fragte Troffen verwundert seinen Freund, der ihn plötzlich nach der anderen Seite der Straße hinüberzog.

„Dort kommt die Frau zurück, welche mit ihren Veilchenbouquets bei Fräulein Wangerow war“, antwortete Wellheim. „Ich möchte auch ein Sträußchen bei ihr kaufen.“

Er rief die Frau an.

„Geben Sie mir auch einen Veilchenstrauß“, sagte er, ihr ein Geldstück hinreichend.

„Ich habe keine Veilchen zu verkaufen, lieber Herr“, lautete die schüchternere Antwort.

„Geben Sie nicht Fräulein Wangerow einen Strauß überbracht, als Sie so hastig zu ihr eilten?“ fragte er verwundert, da er die Hand der Frau leer sah. „Vorhin, als Sie beinahe überfahren wurden.“

„Ja, das habe ich gethan. Sehen Sie, es war wirklich unvorsichtig von mir mit dem Wagen, ich muß mich entschuldigen. Aber ich war so sehr eilig und freute mich so, daß ich Fräulein Wangerow richtig auf der Promenade traf, wie ich es mir gedacht hatte, und nun fürchtete ich, sie aus dem Auge zu verlieren. — Ja, ich habe ihr das Sträußchen gebracht, es waren die ersten Veilchen aus unserem Gartenbeet, und ich habe ja nichts Besseres zu geben. Da habe ich ihr wenigstens ein paar Blumen als meinen Dank zum Geschenk machen wollen.“

„Wie? Sie haben ihr das Sträußchen als Präsent überreicht?“

„Ach, ich bin dem lieben, herzigsten Fräulein ja so viel Dank schuldig — ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie dankbar ich ihr bin!“

Die Frau brach in Thränen aus.

„Hinaufen und sich beinahe überfahren lassen, um dem lieben, herzigsten — Fröuchel! Sie sind wirklich eine charmante Frau, hier — hier nehmen Sie!“ erklärte der Affessor ganz begeistert, und reichte ihr ein großes Geldstück.

„Gott bewahre!“ murmelte Troffen den Resten vor sich hin; „er gibt ihr einen ganzen Thaler! Ist der Mensch ein Verschwender!“

Er suchte verblüfft in seinem Portemonnaie und reichte der Frau gleichfalls ein Geldstück.

„Da nehmen Sie von mir auch eine Mark“, sagte er. „Ich bin nicht so reich, wie mein Freund; aber belohnen muß man so etwas; natürlich!“

Die Frau wies die Gaben weinend zurück.

„Ich danke Ihnen, meine lieben Herren“, sagte sie, „aber ich kann das Geld wirklich nicht nehmen — nein, nein. Ich bin keine Bettlerin. Der Kammerath Stahlhardt hat das nur so gesagt, er weiß ganz gut, daß ich es nicht bin. Aber er spricht immer schlecht von uns, sogar auch auf der Polizei. Er ist ein hartherziger Mensch. Er wollte meinem armen, kranken Mann in seinem Garten Sand zu karren geben, und als mein Mann dazu zu schwach war, schalt er ihn einen Taugenichts und Bagabunden und sagte auf der Polizei, mein Mann sei arbeitscheu und man solle auf ihn Acht geben. Mein Mann ist krank gewesen und kann noch nicht wieder als Schlosser arbeiten — er ist Schlosser. Aber er schreibt auch sehr schön, und nun müht er sich eheulich ab mit Bogenschreiben für

häuserischen Bestrebungen und ihrer Erfolge und regte die Bildung eines auf diesen fufenden Verbandes für den Amtsbezirk Wittweida an. Geh. Regierungsrath Vöbel erklärte, daß die Regierung einer solchen Vereinigung das größte Interesse entgegenbringe und ihr gern Vorschub leisten werde. Die Gründung eines Vereins der Arbeitgeber für den Amtsbezirk Wittweida wurde darauf beschlossen, und fünfzehn von den Anwesenden, welche mehr als 1600 Arbeiter beschäftigten, erklärten ihren Beitritt. Die von Herrn Starke entworfenen Satzungen fanden einstimmige Annahme.

Schon aus verschiedenen Handelskammerberichten war zu entnehmen, daß die Lage der Segelschiffsbauerei, welche sich bekanntlich seit Jahren in dauerndem Rückgange befindet, sich im Jahre 1887 etwas günstiger gestaltet hat. Ueber diese Wendung zum Besseren läßt sich die Handelskammer zu Stralsund in ihrem Jahresberichte dahin aus: „Die geschäftlichen Verhältnisse der Rhederei haben sich im Jahre 1887, wenn auch nicht viel günstiger, so doch jedenfalls nicht schlechter gestaltet, als im Vorjahre. Der Frachtenstand war zwar während des ganzen Jahres etwas gebessert und namentlich im Herbst andauernd höher, immerhin aber noch nicht der Art, daß die in den Schiffen angelegten Kapitalien der Rhederei verzinst wurden, und ohne baare Zugabe eine ganze Versicherung aller Parteien möglich war, oder zur Vertheilung von Dividenden an die Rheder geschritten werden konnte. Nach den angestellten Ermittlungen geschah dies nur in wenigen Fällen, und zwar wurde von den zur Stralsunder Rhederei am 31. Dezember 1887 gehörigen 94 Schiffen nur bei vier Schiffen ein Ueberschuß vertheilt. Nachdem nun schon seit Jahren auf hiesigen Werften gar keine und auch anderwärts nur sehr wenig Neubauten von Schiffen vorgenommen sind, scheint es, als wenn durch den fortwährenden Seeverlust und das Abwracken der älteren Schiffe langsam ein Mangel an Schiffen im Weltverkehr hervortreten will. Die zahlreichen Gesuche der auswärtigen großen Schiffsmakler wegen Anstellung von Segelschiffsräumen, die Steigerung der Frachttarife und die in der letzten Zeit zu Tage getretene Werthsteigerung beim Verkauf von alten Schiffen deuten dies wenigstens an. Es wäre zu wünschen, daß nicht durch übermäßige Neubauten, namentlich in England, das Fortschreiten der Frachtbesserung verhindert wird.“

In jüngster Zeit hat doch eine Uebernahme russischer Werthe seitens deutscher Bankfirmen stattgefunden. Nach einer dem „Berl. Tgl.“ zutheil gewordenen Information hat ein Konsortium großer deutscher Bankfirmen — in erster Reihe wird die Firma Mendelssohn u. Co. als betheiligt bezeichnet — die neue Prioritätsanleihe der russischen Südwestbahn übernommen. Es handelt sich um 20 300 000 Rubel Papier 4 prozentige Obligationen dieser Bahn. 12 600 000 Rubel sind zum Bau von Zweiglinien, die von Uman, Gouvernment Kiew, ausgehen, bestimmt. Die Zinsen und die Amortisation der Anleihe sind von der Regierung garantiert; die neuen Obligationen unterliegen der Kapitalrentensteuer.

Die Elberfelder Staatsanwaltschaft hat, der National-Ztg. zufolge, den Strafantrag des Pfarrers Giesecke in Solingen gegen den Bürgermeister wegen Verletzung des § 167 des Strafgesetzbuchs zurückgewiesen.

Ueber Verhaftungen von Sozialdemokraten berichtet das „Berl. Volksblatt“: Am 14. d. Mts., Abends, wurden sieben Personen beim Austritt aus einem Lokal in der Mariannenstraße von einigen Geheimpolizisten verhaftet und nach der Polizeiwache in der Reichenbergerstraße sifirt. Sechs von ihnen wurden bald darauf entlassen, während ein Buchbinder, bei dem ein Buch mit Notizen gefunden wurde, zurückbehalten wurde. Einer von den Entlassenen, der Buchdrucker Wilhelm Werner, wurde am nächsten Tage auf dem Wege zur Arbeit in der Nähe des Drainirpfluges verhaftet.

Ein von der kaufmännischen Gesellschaft in Zürich vor Kurzem veröffentlichter Bericht über das Expeditionsreisen im Jahre 1887 spricht sich über den Geschäftserfolg der subventionirten Dampfer des Norddeutschen Lloyd nach Ostasien und Australien höchst anerkennend aus, insbesondere über die in vorzüglicher Weise erfolgende Beförderung des Waarenverkehrs durch diese Linie und die außerordentlich schnelle Fahrzeit der deutschen Dampfer. Von den nach dem fernen Osten reisenden schweizerischen Kaufleuten sei die neue Verkehrslinie sympathisch begrüßt worden, für den schweizerischen Güterverkehr sei sie bis jetzt von geringer praktischer Bedeutung geblieben. Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd treten ihre Ausreise von Bremen und Antwerpen in der Regel mit kompletter Ladung an, und nur hier und da können sie noch kleine Quantitäten von Gütern in Genua aufnehmen.

Aus Kairo wird gerüchweise gemeldet, die Anhänger des Mahdi hätten Gondar niedergebrannt.

München, 15. August. Der deutsche Handwerkerstag wurde heute nach Annahme mehrerer Resolutionen betreffs des Beschäftigungsnachweises, einer Bevorzugung der Handwerkerforderungen durch das neue bürgerliche Gesetzbuch u. d. durch den Vorsitzenden Billig mit Hochs auf den Kaiser und den Prinzregenten geschlossen.

München, 16. Aug. Den „Neuesten Nachr.“ zufolge sind gestern in Linbau drei schweizerische Schmuggler bei dem Ausladen mehrerer Zentner sozialdemokratischer Schriften und der neuesten Auflage des „Sozialdemokrat“ aus einem mit Mühlsteinen beladenen Segelschiffe betreten und festgenommen worden.

Ulm, 13. Aug. Die italienischen Hauptleute der Infanterie Charles d'Amico, J. Duirolo und Vico Compagnini bereisen in Begleitung der Professoren A. Paganini, J. Basso von der italienischen Kriegsschule in den nächsten Wochen zu Studienzwecken die wichtigsten Städte und Schlachtfelder Deutschlands. Zunächst kommen die Herren nach Württemberg; sie werden am 15. d. in Ulm erwartet.

Burgsteinfurt, 16. Aug. Das 300jährige Jubiläum des Gymnasiums Arnoldinum verlief beim schönsten Wetter in glänzender Weise. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent Dr. Nebe, beim Schulaktus sprachen der Regierungs-Präsident von Liebermann, Schulrath Dr. Rothfuchs, Direktor Dr. Bouterwel u. A. Der Direktor und der Professor erhielten den Rothen Adler-Orden; zwei Oberlehrer den Professorentitel und ein Gymnasiallehrer den Oberlehrertitel. Bei dem Festeffen brachte der Ehrenpatron der Anstalt, Se. Durchlaucht Fürst Ludwig zu Bentheim, den Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus.

Ausland.

Brüssel, 16. Aug. Wie verlautet, sollen thatsächlich Verhandlungen wegen Einkerbung einer neuen afrikanischen Konferenz nach Brüssel schweben. Dieselbe soll vornehmlich die Sklavenfrage, sowie gemeinsame Maßregeln behufs Verhinderung der Einfuhr von Waffen betreffen.

Paris, 17. Aug. In der Versammlung der streikenden Erdarbeiten beschloß die Mehrheit, nachdem seitens des Streikkomitees erklärt war, daß die Streikmittel nicht ausreichen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Paris. Frau Adam verfiel nach der „Fr. Z.“ in der „Nouvelle Revue“ auf Ehrenwort, daß der von ihr mitgetheilte Bericht des Reichskanzlers an Kaiser Friedrich echt sei und erklärt, eine Photographie des Schriftstückes zu besitzen. Sie verpflichtet, weitere Dokumente betr. die deutsche Politik zu veröffentlichen. Der Artikel schließt mit maßlosen Angriffen auf Fürst Bismarck.

Rom, 17. Aug. In einer weiteren Depesche des Generals Balbissara an den Kriegsminister, welche die Details des Kampfes bei Saganeiti enthält, wird die Gewißheit ausgesprochen, daß alle

italienischen Offiziere, deren heldenmüthige Haltung gelobt wird, getödtet worden sind.

London, 17. August. Die meisten Morgenblätter besprechen die gestrige Rede des Kaisers Wilhelm in Frankfurt a. d. O. und sehen darin ein günstiges Symptom für die Aufrechterhaltung des Friedens.

London, 14. August. Diplomatische Meldungen aus Petersburg versichern übereinstimmend, daß bezüglich des Gegenbesuches des Zaren bei Kaiser Wilhelm und des Ortes der Begegnung noch keine bestimmten Anordnungen bestehen.

Alexandria, 17. August. Den Instruktionen der Pforte gemäß richtete die Regierung von Aegypten einen Protest an den italienischen General-Konsul gegen das Protektorat Italiens in Zula.

Konstantinopel. Die drei deutschen Generale, Hobe, Kamphöfener und Rislow haben, nach der „Fr. Z.“, den Sultan um ihre Entlassung gebeten.

Kairo, 17. Aug. Reuters Bureau meldet: In Suakin sind Pilger aus Sokoto (Westafrika) angekommen, welche ausfragten, daß sie auf dem Wege durch das Bongogebiet in Bahrelghazal auf größere Kolonnen Weißer gestoßen sind und mit denselben 4 Tage kampiert haben; die Weißen waren mit Remingtongewehren bewaffnet Die Pilger verließen Bongo im Februar.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 18. August. S. M. Artillerie-Schulschiff „Marz“ ist, nachdem die Schießübungen beendet und die Inspizierung des Schiffes am gestrigen Tage durch den Inspektor der Marineartillerie, Kapitän zur See Mensing, erfolgt, im hiesigen neuen Hafen eingelaufen. — Die Panzerfahrzeugsflottille verließ heute Morgen den hiesigen Hafen und hat auf Rhede geankert, um darauf durch den stellvert. Marine-Inspektor, Kapitän zur See Stempel, einer Inspizierung unterworfen zu werden. — Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 14. d. M. ist dem Bootsmannsmoaten Emmerich für die von ihm mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung des am 16. März d. J. im Hafen von Abia von S. M. S. „Alga“ über Bord gefallenen Matrosen Sellmann die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden. — Der bei der Marine angelegte Marine-Affizien-Bezirk 2. Kl. Dr. Beerensom ist hier eingetroffen und mit dem Bedienten beim 2. Halbbataillon des Seebataillons beauftragt. Korv. Kapit. Gehring, Kommandeur der 1. Abth. II. Matrosen-division, hat sich mit Urlaub bis zum 30. d. M. nach Harzburg begeben.

Sokales.

(i) Wilhelmshaven, 18. Aug. Der Kommandeur des Seebataillons, Oberst v. Roques, ist zur Inspizierung des hiesigen 2. Halbbataillons hier eingetroffen und hat in Hempels Hotel Quartier genommen.

(ii) Wilhelmshaven, 18. August. Der Ingenieur 1. Klasse G. Turf und der Lieutenant z. S. L. C. Rovers der Königlich-Niederländischen Marine sind hier eingetroffen, um die hiesigen Marine-Etablissements in Augenschein zu nehmen.

* Wilhelmshaven, 18. August. Heute traf von der Königl. chemisch-technischen Versuchsanstalt zu Berlin, welcher wir, wie bereits bekannt gegeben, eine Wasserprobe aus einer mit innen verzinsten Bleirohren versehenen Wasserleitung zur Prüfung übersandt hatten, folgender Bescheid ein. Erwähnt sei noch, daß wir zugleich um ein Gutachten über die Röhrenfrage in Bezug auf unser Wasserwerk gebeten hatten:

Die Untersuchung der, der Königlich-chemisch-technischen Versuchsanstalt mit Schreiben des Herrn Th. Süß, Wilhelmshaven, vom 26. Juli 1888, übersandten Probe Wasser hat folgende Resultate ergeben:

Abdampfdruckstand von 1 Liter (bei 100° C. getrocknet): 45,0 Milligr. Dieser Rückstand besteht zur Hälfte aus Chlorcalcium und Chlor-natrium und zu einem Viertel aus im Wasser gelöst gewesener Kieselsäure. Der Rest ist kohlen-saurer Kalk und Chlormagnesium mit Spuren von Gyps und kohlen-saurem Eisenoxydul. Das Wasser ist frei von metallischen Verunreinigungen, wie Blei oder Kupfer. Sauerstoff, erforderlich zur Oxydation der organischen Substanzen in alkalischer Lösung durch 2,8 Milligr. Kaliumpermanganat pro Liter.

Ammoniak, Salpetersäure und salpetrige Säure fehlen. Die Probe ist demnach ein sehr salzarmes Wasser und enthält keine der Gesundheit nachtheiligen chemisch nachweisbaren Substanzen. Wegen des sehr geringen Gehaltes an schwefelsauren und kohlen-sauren Salzen ist die Verwendung von Bleirohren zu Leitungszwecken bezüglich dieses Wassers in sanitärer Hinsicht bedenkenlos. Der Verwendung von Zinn-, Eisen- oder Thonröhren steht dagegen von diesem Gesichtspunkte aus Nichts im Wege.

Berlin, den 13. August 1888.
Königliche technische Versuchsanstalt.
i. V.: Nothe.

:: Wilhelmshaven, 18. Aug. Gestern waren 60 Mitglieder von unserem Schützenverein in Uniform und mit Musik nach Wittmund gereist, um dort an der 300jährigen Jubiläumsfeier des Wittmunder Schützenvereins theilzunehmen. Das Fest hatte bereits am Donnerstag begonnen und findet erst am Sonntag sein Ende. Der Festzug bestand aus folgenden Gruppen: 1) Bürgerwehrmänner im grünen Uniformrock und schwarzer Lederhose mit Gewehr und der Fahne aus dem Jahre 1848. 2) Schützen im grünen Uniformrock und Federhut mit Gewehr und der Fahne aus dem Jahre 1861. 3) Joppen-schützen von heute mit der Fahne aus dem Jahre 1885. Die Gruppe auf dem Festwagen im Zuge stellt dar den Grafen Enno nebst Gefolge, bestehend aus Edelleuten und Bürgern aus dem Jahre 1588. Graf Enno ertheilte der im Jahre 1588 errichteten Schützengesellschaft zu Wittmund am 22. Mai selbigen Jahres die erste Schützenordnung. Im Jahre 1856 bildete sich aus der Bürgerwehr mit Genehmigung der königlichen Behörden ein Schützenverein unter Vertheilung der seitherigen Einrichtung, Bewaffnung, Uniformirung u. d. und wurde festgesetzt, alljährlich ein Schützenfest abzuhalten, welches mit dem jedesmaligen dritten Donnerstage des Monats August seinen Anfang nimmt. Schon im Jahre 1854 wurde von der Bürgerwehr unter Zugrundelegung ganz bestimmter, spezieller Statuten eine Sterbekasse errichtet und auch dieses Institut vom späteren Schützenverein übernommen und fortgeführt. Die Einführung der Uniformirung mit Joppe, deutschem Schützenhut und kurzem Gewehr, laut Schützener-sammelungs-Beschluß im Jahre 1881, führte dem Verein viele junge Bürger und Bürger-söhne als Mitglieder zu und steht derselbe deshalb zur Zeit, zur Freude Aller, in vollster Blüthe. Das Fest hatte den besten Verlauf. Die Wilhelmshavener Schützen wurden von dem Wittmunder Schützenkorps vom Bahnhof mit Musik abgeholt.

§ Wilhelmshaven, 18. Aug. In der gestrigen Generalversammlung des Gewerbevereins wurde nach Verlesung des Protokolls der letzten Generalsammlung dem Kassier Decharge ertheilt, nachdem der Kassenbestand in Einnahme und Ausgabe u. d. dargelegt worden war. Aus dem Etat von 1887/88 theilen wir mit, daß die Vorträge im vorigen Wintersemester 389 Mk. eingebracht haben, 289 Mk. mehr als im Etat vorgesehen. Der Kassenbestand beträgt 1401 Mk., 963 Mk. mehr als im vorigen Jahre. An Mitgliedsbeiträgen kamen ein 1061 Mk. Der Verein zählt gegenwärtig 218 Mitglieder. Die Schule wurde von 252 Schülern besucht und ergab eine Einnahme von 4856 Mk., dagegen eine Ausgabe von 5050 Mk. Für die Gewerbesteuer steuert der Verein 600 Mk. bei. Herr Rathsherr Peper trägt darauf an, daß die Etatsrechnung in Anbetracht der Wichtigkeit der Angelegenheit einer Kommission von drei Mitgliedern zur Prüfung überwiesen werden solle und werden in die Prüfungskommission die Herren Rathsherr

Peper, Kaufmann Köcke und Werftsekretär Siemew gewählt. Bezüglich des Bauplazes für die Gewerbeschule theilt der Herr Vorberor erlegt werden müsse. Die Erweiterung der Gewerbeschule um zwei Parallellklassen ist geplant und wird angeführt werden, Mk. zahlst. Auch wird beschlossen, zwei Mitglieder vom Vorstand nach Berlin zu deputiren, welche dort im Interesse der Schule wirken sollen. Ferner wird mit freudiger Uebereinstimmung beides Vereins zu ernennen und ein künstlerisches Diplom anfertigen zu lassen. Herren in diesem Winter Vorträge halten: Garnisonpfarrer Brand-Döbenburg, Prof. Dr. Dafen-Giefen, Prof. Scherer-München, Prof. Geiger, Stationspfarrer Jüllenbed, Dr. Eschenhagen und Prof. Dr. Kirchhoff aus Halle a. S. Außerdem ist Beschluß gefaßt, den Versuch anzustellen, ob nicht noch monatlich ein weiterer Vortragsabend eingeführt werden kann, an welchen mehr praktische Zwecke anzustreben sind.

* Wilhelmshaven, 18. August. Der Gesangsverein „Nordost“ unternimmt morgen einen Ausflug auf dem Kanal nach Reepsholt. § Wilhelmshaven, 18. August. (Postwesen.) Bei der Beförderung gewisser Waaren (z. B. Seide, Strohhüte, Fleisch, Wein u. c.) in Postfrachtküden, nach Frankreich mußten bisher die den betreffenden Sendungen beizufügenden besonderen Ursprungsbescheinigungen von einem französischen Konsul oder Konsularagenten beglaubigt sein, sofern die Atteste von einer Orts- oder Zollbehörde ausgestellt oder anerkannt waren. In diesem Verfahren ist jetzt eine Erleichterung dahin eingetreten, daß es der fraglichen Beglaubigung nicht mehr bedarf, wenn die Ursprungsbescheinigung von einer Zollbehörde des Ausfuhrlandes unter Beibringung des Dienstfiegels vollzogen worden ist und sich gegen die Echtheit des Urquittes keine Zweifel ergeben. — Es besteht im Publikum zum Theil noch die Gewohnheit, Postsendungen an Personen, welche in überseeischen Ländern sich aufhalten, an die bezüglichen deutschen Konsulate behufs Ausständigung an die Empfänger zu adressiren. Durch dieses, aus früherer Zeit herkommende Verfahren entstehen für die Briefempfänger häufig Unständlichkeiten und Verzögerungen, für die Kaiserlichen Konsulate aber erhebliche Erschwernisse. Neuerdings hat deshalb u. a. das deutsche Konsulat zu Buenos Aires sich genöthigt gesehen, seine Mitwirkung bei Uebermittlung von Postsendungen für Privatpersonen, welche sich länger als 3 Monate im Lande aufhalten, durch öffentliche Bekanntmachung in Argentinischen Blättern auszusprechen. Die Versender in Deutschland werden gut thun, die Sendungen direkt an die Empfänger zu adressiren, da durch den Weltpostvereinsvertrag genügende Vorsorge für die richtige Beförderung und Befestigung getroffen ist — selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Adressen genau und vollständig lauten.

Gemeinnütziges.

— Motten in Möbeln und Teppichen werden, nach dem „Dtsch. Holzarb.“, am besten dadurch getödtet, daß man über den betreffenden Gegenstand ein feuchtes Tuch ausbreitet und dasselbe mit einem hinreichend heißen Bolzen überfährt; der sich entwickelnde heiße Wasserdampf bringt in den Gegenstand ein und verdrängt nicht nur die Insekten sondern auch ihre Brut. Zum Schutz von Polsterungen gegen Motten soll sich nach derselben Quelle ein Zusatz von frisch aufgeschlämtem Haaf zum Polsterstoff am Besten bewähren haben.

Vermischtes.

— (Der Sultan und die Darmherzigen Schwwestern.) Wie dem „W. Febl.“ geschrieben wird, war vor Kurzem ein Mühlmann niedriger Klasse wegen eines geringfügigen Vergehens zum Tode verurtheilt worden. Der Unglückliche war Vater von acht Kindern. Raum hatten die Schwwestern des hl. Vinzenz de Paula dieses Urtheil vernommen, so begaben sie sich in den Palast, wo sie eine Audienz beim Sultan begeherten, der sie von ihrer Anwesenheit unterrichtet, gleich vorlieh, ihren Vortrag mit der größten Leutseligkeit aufnahm und ihnen dann erwiderte: „Kann ich dem edlen Eifer, der dem Herzen solche Gedanken eingiebt, etwas abschlagen? Folgen Sie diesem Beamten; er wird Sie ins Gefängniß führen, und Sie werden die Freude haben, Ihren Schützling selbst zu befreien.“ Und als sich die Schwwestern gerührt zurückzogen, fuhr er fort: „Bereuen Sie nicht den Weg zu diesem Palast. So oft Sie eine Gnade von mir zu begehren haben, werden Ihnen, den Engeln des Erbarmens, die Thore geöffnet werden.“

Paris, 16. Aug. Nach einer hier eingegangenen amtlichen Meldung aus Cayenne brach in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. eine Feuerbrunst aus, welche fast den ganzen kommunalen Stadttheil in Asche legte. Der Schaden wird auf 10 Millionen geschätzt.

Boppard, 7. Aug. (Weinstock.) Ein wahres Weinstockwunder ist dem benachbarten Filsen zu sehen. Der Wein- und Fuhrmann Joh. Jos. Reiz hat an seinem Hause ein etwa mannshohes, im Ganzen sich 15 m ausbreitendes Spalier, das von einem Stocke gebildet wird, der in diesem Jahre schätzungsweise 150 Pfund Trauben trägt. Der Stock ist über 70 Jahre alt. Es ist vor Jahren schon vorgekommen, daß man dem Besitzer des Spaliers den Ertrag eines 800 Stock großen Weinberges für den Ertrag seines einzigen Stockes angeboten hat.

— (Humoristisches.) Erwidrerung. Erster Dichter: Nehmen Sie's mir nicht übel, lieber Kollege, aber manche Ihrer Gedichte sind doch zu wässerig. — Zweiter Dichter: Du lieber Himmel, man muß doch seinen Pegasus ab und zu mal in die Schwemme reiten. — Mithig. Lehrer: Warum bist Du gestern nicht zur Schule gekommen. — Schüler: Mein Vater brauchte mir nöthig. — Lehrer: So, wozu denn. — Schüler: Er hat mir verfaulen. — Verhänglich. „Lieber Dattel! Zu Deinem Geburtstag sende ich Dir nebst diesen Wünschen eine Gansleber. Die Gans ist zwar klein, aber sie kommt vom Herzen Deiner aufrichtigen Nichte Ida!“

— Ein äußerst vermögner Kalendermacher trieb vor Zeiten im „Weilburger Tageblatt“ sein Wesen. Eine Nummer dieser Zeitung aus älterem Jahrgang enthält unter einer Ankündigung die folgenden welterschütternden Worte: „Wegen dem heute stattfindenden Konzert wird der Dienstag auf Mittwoch verlegt.“

— Im Berliner Adressbuch hat ein mit Ueberfluß an Zeit bevorzugter Leser der „N. Pr. Ztg.“ folgende Namen aufgezählt und poetisch oder wenigstens gereimt zusammengestellt:

„Sol der. Engel. Liebeskind
Gibb. Mir. Maachen. Fuß. Geß. Wind
Siehe. Schängel. Bin. Dir. Gnth
Kommst. Dahinter. Fasse. Muth
Halle. Fest. Bin. Ewig. Treu
Küffel. Schmed. Mir. Immer. Neu.“

— (Aus einer Grabrede.) ... Ja, meine Herren, der Verstorbene war nicht nur ein sehr gelehrter, sondern er war auch, was mir höher gilt, ein sehr bescheidener Mann, und wenn wir ihm einen Lorbeerkranz mit in die Gruft geben, so können wir das nur, weil er jetzt todt ist; der Lebende hätte es nie zugegeben. ...

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagesblattes.
New-York, 18. August. (W. Z. B.) Der Zusammenstoß des Dampfers „Geiser“ mit dem „Zigalla“ sand 30 Meilen

südlich von der Sandinsel statt. Die „Geiser“ ist an der Schiffsseite getroffen, Steuerbord in zwei Hälften gespalten. Die am Steuerbord befindlichen Wohnungskajüten sind zertrümmert, mehrere Passagiere wurden in ihren Betten getödtet. Von der „Geiser“ wurden sofort drei Boote ins Wasser gelassen, zwei schlugen um, das dritte trieb ab. Der Kapitän ist mit 14 Passagieren und 17 Mann von der Besatzung gerettet worden, dagegen ertranken 78 Passagiere und 85 Matrosen.

Kirchliche Nachrichten.
(12. Sonntag nach Trinitatis.)

Evangelische Militärgemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr. Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.
Katholische Militärgemeinde.
Mariä Himmelfahrt. Hochamt und Predigt um 8 Uhr.

Civilgemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: 2. Cor. 3, 4-11.
Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst im Armenhause.
Jahns, Pastor.
Kirchengemeinde Bant.
Sonntag, den 19. August. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
C. Brunow, Pastor.
Kirche zu Heppens.
Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr.

Baptisten-Gemeinde.
Sonntag, den 19. Aug., Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule.
Methodisten-Gemeinde.
Sonntag, den 19. August, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 6 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.
Prediger Fr. Klüsner.

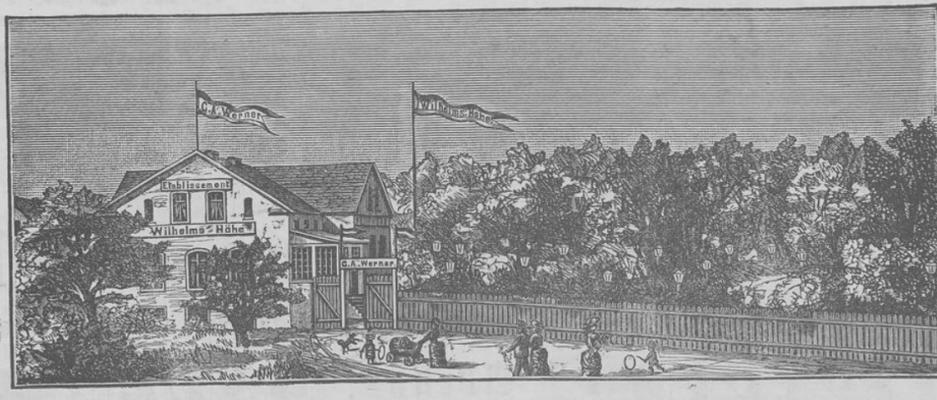
Meteorologische Beobachtungen
des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Lufttemper.	Wasser-temper.	Wind-richtung	Wind-stärke	Wolken		Niederschlag
							0 Cels.	0 Cels.	
Aug. 17.	2 h Mrg.	759.4	15.2	—	—	—	0	1	0
Aug. 17.	8 h Mrg.	759.5	14.2	—	—	—	0	3	0
Aug. 18.	8 h Mrg.	761.2	15.2	16.4	12.5	—	0	2	0

Bemerkungen: Am Tage und Nachts etwas Regen.
Hochwasser in Wilhelmshaven.
Sonntag, den 19. August: 10.40 Vorm., 11.17 Nachm.
Montag, den 20. August: 11.46 Vorm., 12.00 Nachm.

Berdingung.

Die Arbeitsleistungen und theilweisen Material-Lieferungen zur Anfertigung von 7 Schleppweichen und einem schmiedeeisernen Baumhor sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden, und wird hierzu Termin auf **Sonnabend, 1. Sept. cr., Vorm. 11 Uhr,** im Bureau, Adalbertstraße 6, anberaumt. Bedingungen, Normalzeichnungen und Auszüge aus dem Kosten-Anschlag liegen zur Einsichtnahme daselbst aus, auch können letztere gegen Erstattung von 0,50 Mt. für das Stück verabsichtigt werden. Angebote sind postfrei, verslossen und mit entsprechender Aufschrift versehen in der Registratur abzugeben.
Wilhelmshaven, 17. August 1888.
Kaiserliches Minen-Depot.



Heute Sonntag, den 19. August:
Grosse öffentl. Tanzmusik. Anf. 4 Uhr.
NB. Das Fährboot im Ems-Jade-Kanal, vis-à-vis dem Verstrankenhause und der Wilhelmshöhe liegt stets zur gefälligen Ueberfahrt bereit.
C. A. Werner, Restaurateur.

Sperre.

Die Wallstraße, zwischen Königs- und Bahnhofstraße, wird **vom 20. ds. Mts. ab** wegen Umlageung des Eisenbahngeländes bis auf Weiteres für Fuhrwerke **gesperrt.**
Wilhelmshaven, 18. August 1888.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Gefunden:

1 schwarzer Schiffs-, 1 große, braungefärbte Gießkanne.
Die Besitzer wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im unterzeichneten Amte geltend machen.
Wilhelmshaven, 18. August 1888.
Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.
Städtische Sparkasse.
Gelder der städtischen Sparkasse sind auf Hypotheken oder Wechsel auszuleihen. § 31 des Sparkassen-Statuts.
Das Curatorium.

Große Holz-Auction.

Der Verkauf der **Abbruchhölzer der Ausstellungshalle,** bestehend in großen Partien **Dielholz, Kantholz, norw. Tüffern etc.,** ist gestern nicht beendet und soll deshalb am **Dienstag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend,** auf dem **Schützenplatze** fortgesetzt werden.
Auch kommen noch **60 Stück neue Stubenthüren** mit 3 und 4 Füllungen und einige **Fenster zum Verkaufe.**
Bemerkung wird, daß Herr Cassens denjenigen Käufern, welche das Holz per Schiff fortzuschaffen wollen, solches **frei ans Ufer** des sog. alten Grabens liefert.
Emden, den 17. August 1888.
Lottmann,
Königlicher Auctionator.

Zu verkaufen
eine complete Ladeneinrichtung nebst Treten, passend für ein Colonialwaaren-Geschäft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
vier Schweine zum Weiterfüttern. Etsch, Brfstr. 15.

Möbl. Stube
zu vermieten.
Verlängerte Götterstraße 5.

Gesucht
ein gutes Mädchen auf so gleich oder zum 1. September, mit guten Zeugnissen.
Th. Frier, Ulmstr. 1.

Frucht-Vergantung zu Barkel.

Herr Landwirth **Seinrich Plagge** zu **Barkel** läßt am **Montag, den 20. d. Mts., Nachm. 2 Uhr auf,** auf seinen Ländereien mit geräumiger Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:
pl. m. 12 Matten Hafer,
" **8 " Bohnen,**
" **6 " Matten Buchweizen,**
" **8 " Matten Ettgrode.**

Kaufliebhaber werden ersucht, sich rechtzeitig einzufinden.
Jeder, den 10. August 1888.
A. Tiemens,
Rechnsflr.

Zu vermieten
zum 1. November cr. **zwei Oberwohnungen,** bestehend aus 3 und 4 Räumen, mit abgeschlossenem Vorplatz; beide eignen sich zu einer großen Wohnung (4 Zimmer nach der Straßen-seite gelegen).
F. Falkenberg, Grenzstr. 51.

1 ordentl. Mädchen
gesucht, auf so gleich oder zum 1. Septbr.
S. Stüker, Marktstr. 5.

Zu vermieten
eine **Etagenwohnung**
zum 1. Sept. u. 2 möbl. Zim. mer.
G. Schortan, Augustenstr. 6.

Zu vermieten
2 Unterwohnungen,
je 4 Räume, zum 1. November.
Th. Frier, Ulmstraße 1.

Zu verkaufen
2 Fuder gutes Pferdeheu.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten
ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer.
Königstr. 48, u. l.

Auf sofort oder später zu vermieten ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer, eine **Wohnung, 3 Räume,** nebst Zubehör.
Lothringen, Dfiriesenstr. Nr. 47.

Zu vermieten
ein möblirtes Zimmer mit Kabinett zum 1. September.
Wwe. **Zakow,** Kaiserstr. 9.

Gesucht
ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Haus zum 1. September.
Frau **Lieutenant Wallmann,** Adalbertstr. 9b.

Mehrere Mädchen
können so gleich Stellung erhalten.
Frau **Nichalack,** Tonndelch, Nr. 49.

Fortzugs halber sind mehrere **Kanarienvögel** zu verkaufen. 1 gr. Heubauer mit 1 Hahn, 2 Weibchen und 8 Jungen.
Marktstr. 7, 2 Tr.

Eine alleinstehende rüstige Frau sucht Beschäftigung im **Waschen und Reinmachen** oder zur Aufwartung bei Wöchnerinnen und Kranken. Neubremen, Bremerstr. 12.

Zu vermieten
zum 1. Nov. eine geräumige **Unterwohnung** nebst allem Zubehör.
Grenzstraße 53.

Zu vermieten
zum 1. November eine **Unterwohnung.**
Etsch, Marktstr. 18.

Zu vermieten
eine **Unterwohnung** zum 1. Sept. oder später bei
J. Bruns, Tonndelch 35

Zu vermieten
zum 1. November eine kleine **Unterwohnung.**
C. Rehbrings, Heppens Nr. 9.

Zu vermieten
auf so gleich oder zum 1. September **zwei kleine Oberwohnungen.**
Näheres bei **J. Wehen,** Sedan.

Eine freundliche **Oberwohnung** ist Umstände halber zum 1. Oktober zu vermieten.
Bismarckstraße 30, 1 Tr., links.

Vorbereitungsanstalt
für das **Postgehülfen-Examen in Kiel**
Junge Leute von 15 bis 23 Jahren werden für obige Prüfung sicher vorbereitet. Ich verpflichte mich, falls der Schüler nach dem ersten Kursum das Examen nicht besteht, ihn für den zweiten incl. Pension und Unterricht unentgeltlich zu behalten. Bisher sind 253 meiner Schüler examiniert; augenblicklich über 200 Schüler hier. An der Anstalt unterrichten 17 Lehrer.
Anmeldungen nimmt entgegen
J. H. F. Tiedemann,
Kiel, Ringstr. 55.

Bourbon-Vanille,
ausgezeichnete Qualität,
à Stange 8, 10, 20, 25 und 35 Pfennig,
empfiehlt
C. J. Behrends.

Gesucht
für ein junges, 16jähriges Mädchen, rechtschaffener Eltern eine Stelle zur Stütze der Hausfrau.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Danklagung.

Ich fühle mich gedrungen, meinen Dank der Frau **Weiner,** Neubremen, Grenzstraße 17, auszusprechen, welche mich durch **Sympathie und Handauflegen** nach dreimaliger Behandlung schnell von meinem Leiden (Gelenkrheumatismus) geheilt hat.

W. Buhss,
Hinterstraße 13.

Rindfleisch,

pr. Pfd. 40 Pfg.,
empfiehlt
L. Janssen,
Neubremen 1.

Bettfedern, Daunen, Bettinlets, Bettbezugstoffe, Bettuchleinen
in großer Auswahl und frischer Waare.

Anton Brust,
Belfort.

J. Müller, Klempner,
Belfort, Werftstr. 12,
empfiehlt in größter Auswahl:
Gänge, Tisch-, Küchen- u. Nacht-Lampen, größere Ladenlampen von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten, sowie sämmtliches emaillirtes, verzinnertes, lackirtes und Weißblech-Küchengerüth, verzinnertes und lackirtes Vogel-Käfige zu den billigsten Preisen.
Eine Partie große und kleine Kisten und Fässer verkaufe Umstände halber billig.
D. D.



Mein großes Lager in **gewöhnlichen u. feinen Kinderwagen**
halte bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Eduard Buss,
Bismarckstr. 56.

Heute Sonntag: Große öffentl. Tanzmusik
mit Klavierbegleitung.
Hierzu ladet höflichst ein
F. Krause, Sedan.

- Empfehle:
- Blumentohl,
 - Rothkohl,
 - Wirsingkohl,
 - Weißkohl,
 - Kohlrabi,
 - ig. Erbsen,
 - " Wurzeln,
 - " Schnittbohnen,
 - " Brechbohnen,
 - Kopfsalat,
 - Sellerieknollen,
 - Meerrettig,
 - schw. u. weiße Rettige
 - Gurken,
 - rothe Beeten,
 - Pfifferlinge,
 - fr. Champignons,
 - Avrikosen,
 - Pfirsiche,
 - Weintrauben,
 - Tafel- u. Kochäpfel,
 - Tafel- u. Kochbirnen,
 - blaue Pflaumen,
 - Kirschen,
 - Melonen.

- Ferner:
- fr. Steinbutt,
 - " Seezungen,
 - " Lachs,
 - " Zander,
 - " Schellfisch,
 - leb. Hummern,
 - " Krebse,
 - Wild,
 - Gnten,
 - Hühner,
 - Kühen,
 - Tauben.

Ludw. Janssen.

Gesucht
ein Schuhmacher-Geselle auf gute Herrenarbeit.
G. Frerichs.

Mieth-Contracte
empfiehlt und hält stets auf Lager
Buchdruckerei des „Tagebl.“
Th. Süß.

Heute Nachmittag 4 Uhr Eröffnung der diesjährigen großartigen
Japan- und China-Waaren-Ausstellung.
 Dieselbe weist diesmal besonders prachtvolle Industrie-Erzeugnisse und Kunstwerke auf und der Besuch derselben wird für jeden Einzelnen von besonderem Interesse sein.

Robert Wolf.

Günther's Restaurant.
 Sonntag, den 19. August 1888:
Großer öffentlicher Ball.
 Es ladet ergebenst ein
Jg. Günther.

Damenstiefel
 in 25 verschiedenen Sorten
 und billig, empfiehlt
J. G. Gehrels.

Fracht- u. Gilfrachtbriefe
 empfiehlt und hält stets am Lager
 Die Buchdruckerei des „Tageblatts“
Th. Süß,
 Kronprinzenstraße Nr. 1.

GAEDKE'S CACAO hat ein köstliches Aroma!
GAEDKE'S CACAO ist leicht verdaulich!
GAEDKE'S CACAO besitzt höchste Nährkraft!
GAEDKE'S CACAO ist unerreicht an Güte!
GAEDKE'S CACAO ist überall käuflich!

Umstände halber
 muß die
Lustfahrt
 nach

Helgoland
 14 Tage später stattfinden. Billets sind, soweit der Vorrath noch reicht, an den bekannten Verkaufsstellen à 5 Mk. vorrätig.

Carl Barkhausen.
Gebr. Caffees

kräftig und reinschmeckend,
 empfiehlt von Mt. 1,10 pr. Pfd. ab
Rich. Lehmann,
 Wilhelmshaven und Bant.

Ich kann mich
W i e h
 in Beide nehmen.
T. Ahls,
 Bant, Meherweg.

Neue Cocosnüsse
 empfiehlt
Joh. Freese.

la. neue Thür.
Salzgurken
 empfiehlt billigt
Joh. Freese.

Gebr. Kaffee
 reinschmeckend,
 à Pfund 1 Mt.,
 empfiehlt
C. J. Behrends.

Neue große
Emd. Vollheringe,
 3 Stück 25 Pfg.,
 empfiehlt
Joh. Freese.

Krieger-Fecht-Verein.
 Sonntag, 19. August d. J.,
 Nachmittags 4 Uhr,
 findet im Park zum Besten des Deutschen Krieger-Waisenhauses und der Wittwen des hiesigen Krieger- und Kampfgenossen-Vereins ein

Großes Sommer-Fest,
 bestehend in Concert, Kinderbelustigungen mit Vertheilung von Geschenken statt.
Abends: BALL
im Saal und im Tanzzelt.
 Musik von der Kapelle der II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn F. Wöhlbier.
 (Gut gewähltes Programm bei stark besetztem Orchester.)
 Entree zum Concert à Person 40 Pfg., Mitglieder des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins, des Veteranen- und des Krieger-Fecht-Vereins zahlen für sich und ihre Angehörigen bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte à Person 30 Pfg., Kinder in Begleitung Erwachsener und Gäste haben freien Zutritt.
 Nachmittags 6 Uhr: Aufsteigen von drei großen Luftballons.
 Ein hiesiges und auswärtiges Publikum wird zu zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Chr. Goergens,
 Wilhelmshaven, Roonstr. 84a,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Fahrrädern
 der ersten deutschen u. englischen Fabriken,
 sowie
Nähmaschinen
 der bewährtesten Systeme.
 Langjährige Garantie, Unterricht und Lernmaschine gratis. Zahlungserleichterung. Reparaturen billigt.



Habe noch ca 30 bis 40 Waggon
Nuß- und Knabbel-Rohlen
 zu billigen Preisen abzugeben.
E. Seeliger, Bismarckstr. 13.

Gasthof zum Mühlengarten
Kopperhörn.
 Heute Sonntag:
Grosser öffentl. Ball.
 Entree 30 Pfennig,
 wofür Getränke verabreicht werden.
 Hierzu ladet freundlichst ein
D. Winter Dwe.

Ich empfang per Schiff „Steinhausen“, Capt. Oertgen, eine
Ladung
Fichten- u. Tannen-Bretter
 in allen Dimensionen und schöner trockener Waare, welche zu billig gestellten Preisen empfehle.
C. Schmidt, Belfort.

Radfahrer-Verein „All Heil“
 Die Teilnehmer am Radfahrer-Fest zu Brake versammeln sich
Sonntag, den 19. d. Mts.,
 Morgens 6 1/4 Uhr,
 am Dampfer „Schwarzen“.

Abfahrt nach Oldenburg
 zu Wanderversammlung Sonntag, den 19. August, Moraens 6.30 Uhr.
„Arion.“
 Zu der am Dienstag stattfindenden Gesangsstunde ist, wegen wichtiger Beschlußfassung, das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Kirche zu Heppens.
 Der Gottesdienst beginnt morgen um 9 Uhr.

Heute Sonntag:
Großes
Enten- und Hühner-
Auskegeln.
E. Meyer,
 Bahnhofshotel.

Tanz- u. Anstands-
Unterricht.

Den hochgeehrten Herrschaften zur Nachricht, dass mein diesjähriger Unterricht am
Sonnabend, den 1. September
 beginnt.
 Hochachtungsvoll
H. v. d. Hey.

Logis für einen Mitbewohner,
 Stube und Kammer.
 Berl. Güterstr. Nr. 15, 1 Tr.

Am Mittwoch, den 22. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr, werden auf meiner
 Reiselbahn
15 bis 20 Stück Enten
 ausgelegt, wozu ich Regelfreunde ganz ergebenst einlade.
Sedan. F. Th. Siems.

Am Sonntag, den 19. d. Mts., werden auf meiner Reiselbahn ein
Pfauhahn u. Henne,
 sowie 15 bis 20 Stück
große Enten
 ausgelegt, wozu freundlichst eingeladen wird.
F. Th. Siems, Sedan.

Todes-Anzeige.
 (Statt besonderer Meldung.)
 Gestern entriß uns der Tod unsere älteste Tochter

Inse
 im 15. Lebensjahr, was hiermit tiefbetrauert zur Anzeige bringen
 Marienfel, den 18. August 1888.
Fr. Thaden u. Frau,
 geb. Witten.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Vofales.

Wilhelmshaven, 16. Aug. Schon bei Beginn der diesjährigen Sommerperiode haben wir hier, wenn auch nur in einzelnen Exemplaren, den Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*) beobachtet, einen Vogel, der regelmäßig nur in Gegenden mit größeren Schwarzwaldungen (Nadelholz) vorkommt, auf jeder mit größeren Schwärzen eine ganz ungewohnte Erscheinung ist. Fall aber in der Marschen eine ganz ungewohnte Erscheinung ist. Gesehen haben wir einen zahlreichem Flug dieser Vögel im Park der Burg Ruyphausen emsig mit dem Aufbrechen der noch völlig unerreiften und steinharten Zapfen beschäftigt, welche sich an den Gipfeln zweier der dort stehenden sehr prächtigen Rothbäume befinden und zu Bündeln vereinigt hieniederhängen. Bekanntlich endigt der zu Bündeln vereinigt hieniederhängen. Bekanntlich endigt der zu Bündeln vereinigt hieniederhängen. Bekanntlich endigt der zu Bündeln vereinigt hieniederhängen.

Wilhelmshaven. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden und bereits stattfindenden militärischen Übungen der Reserve und Landwehrmänner wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Unteroffiziere und gemeine Soldaten der Reserve und Landwehr für jeden Monat, in welchem sie sich bei den Fahnen befinden, von der Klassen- und Komunalsteuern befreit sind. Für die betreffenden, hierbei in Betracht kommenden Mannschaften genügt die Vorzeigung des Militärpasses zur Steuerbefreiung.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hannover. (Verhafteter Hochstapler.) Der Schreiber Karl Friedhoff, welcher, wie seinerzeit gemeldet, hier und in Lüneburg unter dem Namen Arthur Hutten-Czapathy arge Schwindereien und Betrügereien verübte, ist jetzt in Cilli (Untersteiermark) verhaftet worden.

Bermischtes.

(Preisbewegung der Arbeitslöhne.) In der Zeit nach den australischen und kalifornischen Goldentdeckungen trat eine allgemeine Erhöhung der Preise ein; dieselben erhielten sich in dem Jahrzehnt vor dem deutsch-französischen Kriege auf dem bei dem Beginn desselben erreichten höheren Niveau, um alsdann einen neuen starken Aufschwung zu nehmen, welcher in den Jahren 1873/74 seinen Höhepunkt erreichte. Seitdem ist auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens eine rückläufige Bewegung eingetreten, welche mit geringen Schwankungen in den Jahren 1881 bis 1883, stetig fortgeschritten und dazu geführt hat, daß 1886 die Preise theilweis bereits unter den Stand vor jenen Entdeckungen zurückgegangen sind. Dabei sind es keineswegs allein oder auch nur vorzugsweise die Erzeugnisse des Gewerbetreibers, deren Preise sanken; in noch höherem Maße litten darunter die Rohprodukte des Bergbaues und der Landwirtschaft. Die Wirkungen dieser Bewegung, welche seit 1886 zwar keine Fortschritte gemacht hat, aber auch keine aufsteigenden Bewegung gewichen ist, machen sich überaus ungünstig bezüglich des Ertrages der in der Industrie, dem Grundbesitz, dem Bergbau angelegten Kapitalien geltend. Diese bringen einen erheblich geringeren Ertrag als früher und werfen häufig selbst gar nichts ab. Wie das Einkommen aller hierbei beteiligten, so ist dasjenige der Kapitalisten durch den zum großen Theil gleichfalls damit zusammenhängenden Rückgang des Zinsfußes erheblich geschädigt. Die Arbeitslöhne sind dagegen wenigstens in Deutschland im Wesentlichen auf der nämlichen Höhe erhalten worden, welche sie zum Theil mit Rücksicht auf die hohen Preise aller Lebensbedürfnisse 1873/74 erreicht hatten, während die natürliche Konsequenz des stetigen Rückganges der Preise und der damit verbundenen Erschwerung der Produktion ein entsprechender Rückgang der Löhne gewesen wäre. Hätte Deutschland nach den manchesterlichen Lehren die Dinge gehen lassen, wie sie wollen, so würde ein solcher allgemeiner und starker Rückgang aller Löhne auch nicht ausbleiben sein. Dem Fürsten Bismarck, welcher mit visionärem Blicke die Natur und die Wirkungen der nunmehr ein halbes Menschenalter dauernden rückläufigen Preisbewegung auf unser Wirtschaftsleben schon in ihren Anfängen erkannte und rechtzeitig Schutzmaßregeln gegen deren zerstörende Einwirkung auf die deutsche Industrie und Landwirtschaft herbeiführte, ist es in erster Linie zu danken, daß die Arbeiter im Wesentlichen vor den nachtheiligen Folgen des andauernden allgemeinen Preisrückganges bewahrt blieben, unter denen die Arbeitgeber und Kapitalisten so schwer leiden. Die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit ist in Wahrheit vor Allem eine Politik zum Schutz der Wohlfahrt der deutschen Arbeiter und verdient in erster Linie deren Unterstützung.

Die Münchener „Allgem. Ztg.“ schreibt: „In der Angelegenheit der Krankheitsberichte der Ärzte Kaiser Friedrichs sind wir durch einen Gewährsmann, der zu seiner Mittheilung ermächtigt ist, in den Stand gesetzt, zu erklären, daß die Kaiserin Friedrich öffentlichem zwar zurückgezogen hat, nachdem es ihren Bitten nicht verweigern war, die Publikation der H. v. Bergmann u. s. w. zu verhindern, daß die Kaiserin aber von der beabsichtigten Schrift des englischen Arztes keine Zeile gesehen hat oder sehen wird und in keinerlei Einfluß auf den Inhalt der Madanzischen Schrift ausübt.“ Nach einer anderen, demselben Blatte zugehenden Mit-

theilung ist der Zeitpunkt der Publikation bisher noch nicht bestimmt, das Erscheinen derselben aber sicher.

Ueber die Frage der Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande schreibt die „Frankf. Ztg.“: „Es wurde von uns stets betont, daß an solchen ausländischen Handelsplätzen, wo sich deutsche Kaufleute und Industrielle in größerer Zahl niedergelassen haben, durch die Errichtung eigener Handelskammern, in Verbindung mit den deutschen Konsulaten, der heimischen Gütererzeugung viel leichter und zuverlässiger die notwendigen Informationen zugänglich gemacht werden könnten, als dies durch den bestinformirtesten Konsul allein zu geschehen vermöchte. Da nun aber die Mehrzahl unserer Berufskonsulate im Auslande noch sehr wenig in den für den deutschen Handel wichtigsten Fragen orientirt sind, so wird das Bedürfnis deutscher Handelskammern im Auslande immer dringender, je mehr Berufskonsulate an die Stelle von Wahlkonsulaten treten. In dem genannten Blatte wird nun rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß die Errichtung von Handelskammern im Auslande vorgegangen sind, während das deutsche Reich damit noch keinen Anfang gemacht hat. England hat mit der Errichtung einer Handelskammer in Paris bekanntlich den Anfang gemacht. Eine Anzahl weiterer englischer gleichartiger Organisationen in anderen Ländern sind gefolgt. Frankreich hat in Odessa, Neworleans, Montevideo ähnliche Kammern, neuerdings mit scharf bestimmtem amtlichem Charakter geschaffen. Mehr freie Institutionen, aber doch unter dem Vorherrsche der Konsulate sind die italienischen Handelskammern an verschiedenen Auslandsplätzen mit größter italienischer Niederlassungen. Auch Oesterreich-Ungarn hat sich nunmehr den Staaten angeschlossen, welche Handelskammern im Auslande errichten. Am 28. Juli hat die konstituirende Versammlung der österreichisch-ungarischen Handelskammer in London stattgefunden, nachdem die Sitzungen derselben die Genehmigung des österreichischen Ministeriums des Aeußeren erlangt haben. Diese Kammer schließt sich dem französischen Muster an. Der Vorsitzende und sämtliche Vertreter gegenüber den englischen Behörden ist der jeweilige Generalkonsul. Der Kammerausschuß besteht zu gleicher Zahl aus Oesterreichern und Ungarn. Der Kammer wird eine jährliche Staatsunterstützung zufließen, deren Höhe noch nicht festgestellt ist. Hoffentlich werden wir nunmehr in den deutschen Reich, wo das Bedürfnis regelmäßiger Verbindung mit den deutschen Handelskäufern im Auslande nicht minder lebhaft empfunden wird, als in den mit uns vielfach konkurrierenden anderen Staaten, auch nicht mehr allzulange auf die Herstellung einer Einrichtung warten müssen, die wenig kostspielig ist und sich anderwärts gut bewährt hat.“

Hörde i. Westf., 13. August. (Eine entsetzlich rohe That) beging der Arbeiter Kramer genannt Lindemann von hier; er ergriff nämlich aus einer Schaar Kinder, die ihm, weil er betrunken war, folgten, den Knaben Klöstermann und warf denselben gegen eine Mauer. Das Kind brach infolge des Anpralls das Rückgrat und starb nach kurzer Zeit. Der rachsüchtige Thäter, der nur mit Mühe vor der Lynchjustiz bewahrt werden konnte, ist verhaftet.

Braunsberg, 13. August. (Ein Unfall) ereignete sich gestern Nachmittag während der Kindervorstellung in der Arena R. Weise. Ein Schlächtermeister ließ nämlich zu der angegebenen Zeit einen vorräthig gemachten Bullen an der Arena vorüber nach dem Schlachthaus transportieren; der Bull, durch das Klatschen und Jauchzen der Kinder wild gemacht, besaß sich von seinen Führern und stürzte in die Menge hinein, wobei eine Frau ein Bein, einem Kinde beide Beine gebrochen wurden, sieben andere Personen erlitten leichtere Verletzungen und einem Dienstmädchen wurde der Sonntagstaat von oben bis unten zerfetzt. Der Bull rannte schließlich über Felder und Wiesen hin Hammerdorf, woselbst er endlich eingefangen wurde.

(Deutschengehe.) Folgende Geschichte wurde dieser Tage von glaubwürdiger Seite mittheilt. Ein hochgestellter Beamter eines benachbarten Ländchens bereiste vor Kurzem die Schweiz. In einem Hotel in Basel angelangt, erlaubte sich der Herr, ob irgendwo am Abend Konzert oder dergleichen stattfände. Ihm wird mitgetheilt, daß in einem nahegelegenen Restaurant ein größeres Konzert sein würde. Der Herr geht mit seiner Gattin hin, löst Eintrittsbilletts und setzt sich in ungezwungener Weise an einen der Tische. Nach kurzer Zeit wird er von einigen Herrn beobachtet, schließlich gefragt, ob er ein Prussian wäre. Als die Frage mit gewissem Stolz bejaht wurde, entstand eine Unruhe im Saale, so daß der Wirth den Herrn durch verschlossene Thüren, welche stets hinter ihnen abgeschlossen wurden, hinausführte und in Sicherheit brachte, da die Situation allerdings hätte bedenklich werden können. Nachher stellte sich heraus, daß das noble Restaurant an dem Abend an eine exklusiv französische und franzosenfreundliche Gesellschaft zu einer musikalischen Soiree vermietet war. Unbegreiflich ist nur, daß der Fremde Einlaßkarten gewährt worden sind. Der Hotelbesitzer entschuldigte sich, aber immerhin ist diese Geschichte ein Beweis, wie vorsichtig man im Auslande, das Frankreich nahe liegt, auf Reisen sein muß.

Hammerstein, 13. August. Ueber ein beklagenswerthes Unglück berichtet die „Danz. Ztg.“: „Die Artillerie gebraucht zum Abgeben der Ziele für die schießenden Batterien u. A. Gewehr- und Kanonenläufe, deren Pulvermengen durch Abtrennen einer Zündschnur zur Explosion gebracht werden. Zu diesem Dienste waren gestern beim Schießen des 1. Regiments ein Unteroffizier und vier Mann kommandirt worden. Von den Mannschaften hatte einer das Unglück, auf eine Zündschnur zu treten, wodurch das Pulver (ungefähr 20 Kilogr.) der dort befindlichen Kanonenschläge zur Entzündung gebracht wurde. Alle vier Soldaten wurden mehr oder minder in gefährlicher Weise verbrannt, so daß stellenweise die Knochen bloßgelegt wurden und die verbrannten Uniformstücke buchstäblich vom Leibe fielen. Die armen Verunglückten wurden sofort in Haardeden nach dem nahen Lazareth geschafft, woselbst sie in ärztliche Behandlung genommen wurden. Die Verletzungen sollen jedoch der Art sein, daß an dem Aufkommen der verbrannten Soldaten gezweifelt wird.“

(Der älteste Husar.) Der „Pester Lloyd“ schreibt: Den Namen verdient wohl mit Recht der Barceker Einwohner Franz Nagy, der schon seit zehn bis zwölf Jahren behauptet, er sei 132 Jahre alt. Er war schon, wie es heißt, zur Zeit Maria Theresias ein alter Husar und mit seiner Division anlässlich der Beisehung der großen Kaiserin ausgerückt. Was an seinen Behauptungen richtig, kann nicht genau festgestellt werden, da die Matricula von Sokonja, wo er geboren wurde, vernichtet ist. Thatsache ist, daß schon die ältesten Leute sich seiner als eines alten Mannes erinnern. Nach vierzigjähriger Dienstzeit wurde er im französischen Kriege von einem französischen Offizier so schwer verwundet, daß er dienstuntauglich wurde. Er erhielt ein Gnadengehalt von 36 Gulden, das er noch jetzt bezieht. Der Alte befindet sich im Ganzen noch recht gut, nur sein Augenlicht ist geschwächt.

(Der Bankier beim Vogelstehlen.) Vor einigen Tagen hörten die Wärter im Zoologischen Garten zu London ein lautes,

ungewöhnliches Geschrei in der Abtheilung der Vögel. Sie eilten zur Stelle und fanden einen jungen Mann, der, als er sie kommen sah, die Flucht ergriff. Man verfolgte den Fremden und sah, wie dieser, im Laufe innehaltend, ein Paket in den Reich warf. Das Paket wurde sofort herausgeholt, es enthielt einen prächtigen Kalabu, der aber bereits ertrunken war. Der Fremde ist der Bantier Hamilton und erklärte, den Vogel in Folge einer Wette gewonnen zu haben und erbot sich, dafür einen Erbs von 200 Pfund Sterling zu zahlen. Dieses Anerbieten wurde jedoch zurückgewiesen und der Mann des Diebstahls wegen in Haft genommen.

(Berlin bei Nacht — und Morgen.) Die Nacht mit ihrem „wundersamen, tiefen Schweigen“ ist ein, der Weltstadt unbekanntes Ding. Ja ihr raffelt es und klappert, dröhnt und polktert auf den Straßen bis weit über Mitternacht hinaus. Auch die entlegensten Stadtviertel kommen nur auf kurze Zeit völlig zur Ruhe. Das Pendel des Verkehrslebens macht in den Tagesstunden so kräftige Schwingungen, daß es erst einigermaßen zum Stillstand kommt, wenn der neue Tag bereits wieder am Erwachen ist. Erst dann wird es auch in den größeren Verkehrsadern stiller. Nur hin und wieder klappert noch ein Wagen durch die Straßen. Einzelne Nachtschwärmer schlendern langsam den Bürgersteig entlang. Die Massen schlummern. Aber lange dauert die Ruhe nicht. Morgen alle Bedürfnisse bis in spätere Tagesstunden verschoben werden, der Magen verlangt, noch ehe der Kampf um's Dasein beginnt, sein Recht. Wenn der Bierwirth zur Ruhe geht, hat der Bäcker seine Arbeit für den neuen Tag schon längst wieder begonnen. Schon im ersten Morgengrauen schiebt er seine weißbestäubten Brote in die Häuser, um die ausgehängten Beutel mit knusperigem Backwerk zu füllen. Das Geschäft der Bäckerjungens beherrscht eine Zeitlang die Straßenphysiognomie. Erst nach und nach tauchen andere Figuren auf. Milch- und Gemüsehändler rufen sich zur Ausfahrt auf ein benachbartes Dorf. Einzelne Arbeiter brechen nach den weit entlegenen Arbeitsstätten auf. Sie sind die Vorbote für die Massen, die bald nach 5 Uhr auf der Straße erscheinen. Die mit Kaffee gefüllte Blechkanne in der Hand, eilen sie einzeln oder zu Zwei oder Drei schweigend zur Arbeit in die Fabrik. Um 6 Uhr sind alle zur Stelle. Vor den Eingängen und auf den Höfen der Etablissements stehen die Hunderte und tauschen ihren Morgengruß aus. Da ertönt die Pfeife und nach wenigen Augenblicken sind Hof und Straße leer. Aber in den riesigen Räumen beginnt ein Hämmern und Pochen, ein Schurren und Pfeifen, daß keine menschliche Stimme zur Geltung kommt. Das Straßenbild ist inzwischen anders geworden. Das schwache Geschlecht, das in den ersten Morgenstunden nur vereinzelt auftritt, ist jetzt auf dem Plage erschienen. Da zieht über ein Hundert Frauen die Straße entlang. Jede ist beladen mit einem riesigen Paket — Zeitungen. Sie vertheilen sich in die Nebenstraßen, und eine Stunde später liegen auf jedem Kaffeetische die frisch gedruckten Blätter mit den neuesten Nachrichten aus nah und fern. Hausfrauen im Morgenkleide huschen hier und dort eilig über die Straßen, um in Milch- und Bäckereien für den Familientisch einzukaufen. Von Minute zu Minute mehren sich die weiblichen Passanten. Die Jubeltöne der bleichen, jugendlichen Arbeiterinnen eilen zu ihren Beschäftigungen. Punkt 7 Uhr müssen sie am Arbeitstische stehen, und der Weg dauert oft eine Stunde. Immer dichter werden die Reihen verstärkt durch das junge Volk, das zur Schule zieht. Es zählt allein 200 000 Köpfe. Ist die Schullocke verklungen, so ist es plötzlich stiller auf den Straßen. Die Nebenstraßen liegen fast verödet da. Aber in den Hauptstraßen beginnt nun das Tagesleben. Pferdebahnen, Omnibusse und Droschken beginnen den bekannten Corso! Geschäftsleute, Komtoiristen, Bureaubeamte und Fremde bilden das Gros des Publikums. Die eigenartigen Bilder der ersten Morgenstunden sind verschwunden: Berlin hat sein Tageskleid angezogen.

(Die Photographie als Zeugin vor Gericht) hat man in Brüssel mit vielem Glück verwendet. Man wird sich wohl noch der skandalösen Strafenaustritte erinnern, welche sich in Brüssel bei der furchtlichen Trauung des Prinzen von Croix mit einer Prinzessin Arenberg abgespielt haben. Das Ministerium ordnete eine Enquete an und betraute damit die Brüsseler Staatsanwaltschaft. Die Untersuchung ging, da die Teilnehmer sehr schwer zu ermitteln waren, nur langsam vorwärts; in den letzten Tagen haben plötzlich zahlreiche Personen zu ihrem nicht geringen Erstaunen Vorladungen erhalten. Die Staatsanwaltschaft hatte ermittelt, daß ein Photograph vergrößert und ermittelt auf diese Weise einzelne Teilnehmer. Als einer der Vorgeladenen seine Theilnahme bestritt, legte ihm der Untersuchungsrichter sein Konterfei vor, das ihn schreiend und einen Stoß schwingend darstellte.

(Das Fagott.) Das Einstudiren eines musikalischen Werkes betrachtet Hans v. Bülow, wie man weiß, als eine sehr erste Aufgabe und die Störung einer Probe ist ihm mit Recht verhaßt. Die Aufführung der neunten Symphonie von Beethoven stand in einem Meiningen Hoftheater in Aussicht. Hans v. Bülow's Leitung versprach einen glänzenden Erfolg. Alle Musikliebhaber der Residenz schmelzten im Vorwärtigen eines seltenen Ohrenschmauses. Einige hohe Herrschaften zeigten so großes Interesse an der Sache, daß sie sogar die Proben zu besuchen wünschten, zu des Dirigenten größtem Leidwesen. Die zugebachte Ehre ließ sich jedoch unter keinen Umständen ablehnen, und so blieb nichts übrig, als Mittel und Wege zu finden, auf eine anständige Manier die ungeliebte störende Zuhörerhaft in die Flucht zu schlagen. Die Probe sollte beginnen. Die erlauchten Kunstfreunde hatten sich erwartungsvoll niedergelassen, Bülow rief den Fagottspieler an und befahl ihm, seine ganze Stimme von A bis Z solo vorzutragen. Breitpurig setzte der Künstler sich in Postur und entlockte mit der arglosesten Miene seinem entsetzlichen Erblinstrument die komischsten Knurr- und Brummlaute, die aus dem Zusammenhang des Tonwerks herausgerissen, ohne Verbindung mit den anderen Instrumenten ganz fürchterlich anzuhören waren. Der Dirigent unterbrach den Vortrag ab und zu, und ließ einige besonders auffallende Stellen wiederholen und variiren. Endlich hatte der Fagottist glücklich den Schluss erreicht, aber Herr v. Bülow hat mit vergnüglichen Schmunzeln, das interessante Solo von vorne zu beginnen, doch ehe sich der erste Grundton vernehmen ließ, hatten sich die ungeliebten Gäste erhoben, um schnellst den Saal zu verlassen.

Haberger, 14. Aug. (Der Bräutigam fehlt noch.) In dem nahen Dorfe Pyrum sollte am Freitag eine Hochzeit gefeiert werden, welche jedoch in Folge eines merkwürdigen Vorkommnisses nicht stattfinden konnte. Die geladenen Gäste waren fast vollständig zur Stelle, saßen vergnügt an den Tischen und warteten der Dinge, die da kommen sollten. Nur die Hauptperson auf dem Feste, der Bräutigam, war noch nicht erschienen, doch tröstete man sich damit, daß derselbe vielleicht durch irgend einen Umstand abgehalten sei und jeden Augenblick kommen könne. Jedoch die Zeit verrann und er kam noch immer nicht und als endlich die Stunde zur Abfahrt nach der Kirche bereits überschritten war, schickte man einen Boten

zu dem in einem Nachbardorf wohnenden Bräutigam. Nach langem Warten kehrte der Bote zurück, aber ohne den ersehnten Bräutigam, den er in seinen gewöhnlichen Kleidern angetroffen und der ihm auf seine Bitte, nun endlich zur Hochzeit zu erscheinen, die Antwort gegeben hatte: „Ja heff vonbage Ken Tid, id mit Roggen meien!“ Die Braut, die Angehörigen und Gäste machten ob dieser Botschaft ein betäubtes Gesicht und gingen still auseinander. Ob ein neuer Hochzeitstag, an dem der Bräutigam Zeit hat, bereits wieder angelegt ist, ist noch nicht bekannt geworden. (D. N.)

St. Petersburg, 12. August. (Durch eine furchtbare Feuerbrunst) ist die russische Stadt Newel im Gouvernement Wislitzka dieser Tage, zum dritten Male in diesem Jahre, heimgesucht worden. Einige Kinder büßten bei dem Brande ihr Leben ein. Nunmehr liegt fast die ganze Stadt in Asche.

Kiel, 15. Aug. (Die Hochzeitsgabe der Ritterschaft für den Prinzen und die Prinzessin Heinrich,) ein silberner Tafelaufsatz in Gestalt einer Bowle, ist in den Werkstätten der Hofgoldschmiede Sey und Wagner in Berlin ausgeführt. Ein Untersatz mit seitlichen Vorsprüngen umschließt mit seinem gegliederten Rande eine stark bewegte Wasserfläche, aus welcher ein Triton und eine Nereide sich erheben. Der Triton und die Nereide umfassen den Schaß der auf dem Untersatz ruhenden Bowle. Ein jugendlicher Triton hält jubelnd eine Austeruschale empor, während ein zweiter in eine Muschel bläst. Für die Komposition dieser Gruppe war der Gebante „Schleswig-Holstein meermuschlungen“ leitend; in dem mächtig gehaltenen Triton soll die Nordsee, in der zarten ausgebildeten Nereide die Ostsee zum Ausdruck gelangen. Der Rand des Untersatzes ist vorn und hinten mit reichen Schildern geziert, welche die Widmungsschriften tragen, während an den seitlichen Vorsprüngen die Wappen und Namen der Geber, darunter auch die Siegel der 4 adeligen Klöster Isehoe, Preetz, Uetersen und St. Johannis vor Schleswig angebracht sind. Der Untersatz wird von Delphinen getragen; der Schaß der Bowle ist nach oben in eine Muschelschale ausgebildet, in welcher der Körper der Bowle ruht. Dieser zeigt auf seinen stark ausgebauchten 4 Füßen vorne das Doppel-Wappen, den preussischen Löwen auf Hermelinmantel mit der Königs-Krone; gegenüber befinden sich vereint die Namenszüge des hohen Paares, mit Krone von Mythen umgeben. Die Seitenflächen sind gefüllt mit symbolischen Emblemen, von Blumen und Ranken durchwoben. Die

kräftig gehaltenen, ornamentierten Fensel tragen Satyrköpfe; den oberen Abschluß des Deckels bildet eine Allegorie der Ritterschaft: zwei in Helm und Rüstung prangende Putten sind um das Wappen der Provinz Schleswig-Holstein gruppiert, von denen der Eine durch eine Farnfare der Welt das frohe Ereigniß verkündet, während der Andere den hocherbobenen Myrthenkranz schwingt. Der zur Bowle gehörige Köffel trägt an einem gewundenen Stiel einen muschelförmig ausgebildeten Ausguß, während der Griff in ornamentaler Umrahmung den Namenszug H. J. mit Krone trägt. Das ganze Werk ist im Stil der Renaissance gehalten; die Wappen sind in durchscheinendem Email, der Körper in getriebener Arbeit ausgeführt. Reiche Vergoldung und Drydirung sind in Anwendung gebracht. Die Höhe des Ganzen beträgt 75 cm, die Breite des Untersatzes 80 cm. (Kiel. Ztg.)

Nordschleswig, 8. August. (Verbot.) Die Königliche Hardebovogie Brooder hat das Anbringen von Kränzen, Bändern und Schleifen in bänischen Farben an und bei den Grabstätten auf den Kirchhöfen verboten.

Memphis, Tennessee, 2. August. (Er mordung eines Deutschen.) Otto Hupfemeier, ein etwa 30jähriger Deutscher, der bei der Schlesischen Bier-Agentur angestellt war, wurde heute früh auf der Werkstätte ermordet aufgefunden. Gegen 10 Uhr hörte ein Nachtwächter angstvolle Hilferufe, legte aber, da er glaubte, einige Betrunkene seien in Streit gerathen, der Sache keine Wichtigkeit bei. Hupfemeier soll gestern Abend in einer Wirtschaft eine Anzahl Baukoten gezeigt haben und wurde jedenfalls des Geldes halber ermordet, denn als man ihn auffand, waren seine Taschen völlig leer. Von dem Mörder hat man keine Spur. Hupfemeier soll bis vor einigen Jahren in der deutschen Armee Offizier gewesen sein. (Eilig.) Daß das schnelle, pietätlose Hasten und Drängen unserer Zeit sich nicht auf das Großstadtleben beschränkt, zeigt dieser Tage ein Bändner aus dem Dorfe Kubitz bei Sto'p in Pommern. Derselbe bettete seine Mutter zur letzten Ruhe, stand wenige Stunden später mit einem jungen Mädchen vor dem Standesbeamten und feierte dann in ausgelassener Fröhlichkeit die Hochzeit mit einem solennen Schmause und darauffolgenden Langvergängen. — Alles an ein und demselben Tage.

(Humoristische Anlagen) verrät der Schuhmachermeister Hebestreit in Osterfeld durch folgende im „Osterfelder Tageblatt“ veröffentlichte, recht offenerzige Erklärung: „Als ich gestern Abend als anständiger Mann nach Hause kam, empfing mich meine Frau mit Schimpfen und Schlägen, worauf wir uns prügelten und meine Frau mir das Gesicht zertrat. Ein Nachbar kam ihr zu Hilfe und trennte uns; ich werde denselben wegen Hausfriedensbruch woher ich mein zertrages Gesicht habe. Ich werde mich heute noch photographiren lassen und meiner Frau ein Bild in ihre Stube hängen. Osterfeld, den 8. August 1888. Otto Hebestreit, Schuhmachermeister.“

Preis-Räthsel.

(Zweifelhafte Charade.) Die erste Silb' ist Jedermann von nöthen; Zwar scheint das Geld das Nöthigste vom Haus; Doch nimmt er sie nicht ein, giebt sie nicht aus, Muß plötzlich ihn ein jäher Schlagfluß tödten. Das zweite Silbchen, auch von ihr umhüllt, Und oftmals ganz und gar von ihr erfüllt, Zeigt wechselfühnd, als Zwerg, als Riese bald, Doch immerdar von einerlei Gestalt. Hier steigt es hin in tausend Millionen, Dort steigt es auf, von Kinderhand geschwungen; Ob steht man drauf, wenn sich der Kreis geschlungen, Als Königin die schnellste Jungfrau thronen. Das Ganze, Schwärmern gleich, von Dunst geschwellt, Will sich erheben von der Erden-Welt. Die Menge faunt, doch kurz nur währt das Steigen, Bald muß zur Erde sich, was irdisch, neigen.

Nichtige Aufösungen des Preis-Räthfels in Nr. 189 sind nicht eingegangen und wird die Frist zur Einlösung um 8 Tage verlängert.

Verfälschte schwarze Seide.

Man entferne ein Bündel des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Reichte, rein gefärbte Seide käufelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und leicht brennt langsam, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Fasern besetzt), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlicht zu ächten Seide nicht käufelt sondern klumpt. Bedrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich verleiht gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Naben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Jahrplan des städt. Dampfers „Eckwarden“

zwischen Wilhelmshaven und Eckwarderhörne, gültig vom 8. April bis 15. Okt. 1888.

Von Wilhelmshaven	6,30 Vorm.
„ Eckwarderhörne	7,10 „
„ Wilhelmshaven	10,30 „
„ Eckwarderhörne	11, — „
„ Wilhelmshaven	2,30 Nachm.
„ Eckwarderhörne	3, — „
„ Wilhelmshaven	7, — „
„ Eckwarderhörne	8, — „

Die Anlegestelle befindet sich in der 2. Hafeneinfahrt. Fahrpreis für die einfache Fahrt I. Kajüte 1 Mk., II. Kajüte 60 Pf.; für Retourbillets I. Kajüte 1 Mk. 60 Pf., II. Kajüte 1. Mk. — Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte der vorkommend festgesetzten Fahrpreise. Wilhelmshaven, den 19. Mai 1888. Der Magistrat. Detken.

Verkauf einer, für einen Gärtner und Privatmann besonders passenden schönen Besingung.

Die der Kirchengemeinde Bant zustehende, in hiesiger Gemeinde belegene Besingung „H. Pastorei“ soll zum Antritt auf Mai n. J. verkauft werden.

Die Besingung besteht aus einem viele Räume enthaltenden Wohnhause, einem großen mit schönen alten Bäumen bestanden, mit Ziersträuchern und Blumenbeeten versehenen Vorgarten und einem etwa 3 Gassen großen Obst- und Gemüsegarten.

Einem Gärtner wäre diese Besingung sehr zu empfehlen, umso mehr, da in der etwa 1/2 Stunde entfernten Stadt Wilhelmshaven ein lohnendes Absatzfeld vorhanden ist.

Einem Privatmann ist diese schöne Besingung auch sehr zum Ankauf zu empfehlen; falls der Käufer eine kleinere Landwirtschaft betreiben will, so ist auch hierzu Gelegenheit, indem in diesem Herbst sowohl, wie auch in den nächsten Jahren, mehrere bei dieser Besingung belegene, zur zweiten Pfarrstelle gehörige Landstücke zur Verpachtung gelangen.

Termin zum Verkauf der Besingung steht an auf

Wittwoch, den 22. d. M.,

Nachm. 4 Uhr,

in Meenen's Gasthause zu Schaar. Kaufstübchen erhalten von mir gerne nähere Auskunft und bemerke ich dabei noch, daß ein weiterer Verkaufstermin nicht angelegt werden soll, vielmehr in diesem Termine bei irgend hinlänglichem Gebote der Zuschlag erfolgt.

Neuende, den 8. August 1888.

H. Gerdes.

Ein großes, freundliches und gut möbilitres

Zimmer

mit sep. Eingang an einen resp. zwei Herren sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen.

C. Foerster, Kronprinzenstraße Nr. 13. 1 Treppe.

Empfehle Faß- und Flaschenbier.

Lagerbier aus der Brauerei von Th. Seltkötter, 33 Pl. 3 Mt., Dortmund Bier, Aktienbrauerei, 20 Flaschen 3 Mt., Erlanger Bier von Franz Erich in Erlangen, 20 Flaschen 3 Mt. Garzer Königsbrunnen aus Goslar, sowie Seltzerwasser aus eigener Fabrik. G. Endelmann.

Jede Dame versuche Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung u. Erhaltung eines zarten, blendend weißen Teints unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei L. Janssen.

Sargmagazin

von Joh. Freudenthal, Neubremen, Mittelstraße, hält zum sofortigen Gebrauch in größter Auswahl selbstverfertigte Holzsärgen bei den billigsten Preisen stets an Lager. Größe von 18 Mt., kleine von 3 Mt. an. Metallsärgen u. Leichenbekleidungsgegenstände stets vorräthig.

Die Selbsthilfe.

Ein treuer Rathgeber für Jedermann ist das einzig in seiner Art existirende Werk „Die Selbsthilfe“. Es bietet Belehrung über Geschlechts-Verhältnisse, Augenleiden, Incontinent, Hämorrhoiden, nicht sibirischen Schutzmittel gegen Ansteckung u. Pollutionen. Mit zahlreichen Abbildungen. Es lese es auch jeder, der an den schrecklichen Folgen der Selbstverleumdung leidet, seine aufrichtige Belehrung rettet jährlich Tausende vor sicherem Verderben. Gegen Einzahlung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von Dr. L. Ernst, Dombovbad, Wien, Giselstrasse Nr. 1. Wird in Couvert verschlossen übersandt.

F. E. Nagel,

Uhrmacher, Koonstr. 108, neben Hempels Hotel

Lager von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren, Beckern etc., Talmi- und Nickel-Ketten von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten. Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Reparaturen

schnell und gut.

Maschinenfabrik,

Metall- und Eisengießerei

A. Heinen in Varel.

Veilchen-Seife,

Rosen-Seife,

Honig-Seife

in vorzügl. Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf. Ludw. Janssen.

Patent-Malzbrot,

in 1 und 2 Pfund Gewicht, à Stück 20 und 40 Pfg., empfiehlt W. Karsten, Bäcker-Meister, Kopperbörn.

Passende Stiefel System Frohn Brinck & Co. Jeder Fuß wird in der im Stiefel einnehmenden Stellung geformt und durch die Feilen mittels Maschine copirt, worüber jede Art Schuhwerk bequem und elegant von mir hergestellt wird. J. G. Gehrels, Wilhelmshaven.

G. Frerichs,

Koonstraße 108.

Größtes Lager

in Herren-

Damen- und

Kinder-Schuhen

von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten.

Verkaufe nur dauerhafte Qualitäten zu billigen Preisen.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin SO. und Frankf. a. M., übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege alles bisher Dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen v. Flecken, Sommerprossen etc., à Stück 50 Pfg. bei Herren Gebr. Dirks.

Aborte und Müllgruben

werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperbörn.

Metall- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen. Toel & Vöge.

Schnellster Erfolg garantiert

innenhalb weniger Wochen Gebrauch von Prof. Gerdes Haar- u. Bartelixir, vorzügliches Mittel zur Beförderung d. Wachstums von Scham- u. Backenbart, sowie Glatze. Preis 2 Pfg. nach Schr.-Num. in 8 Sprachen 2 Mark. Absolut ungeschädlich. Gegen Radn. od. Einfl. des Betrages allein echt direct zu beziehen durch die Buchhandlung von G. Seifert, Dresden-Trachenberg.

Toilette-Abfall-Seife

per Pfund 60 Pfg.

Glycerin-Tansp.-Seife pr. Pfund 70 Pfg.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt Ludwig Janssen.

Gegen Wanzen

mit Deut hat sich schon seit Jahren Hobbe's Wanzenod am besten und sichersten bewährt. Erfolg wird garantirt. Flaschen à 50 und 30 Pfg. bei Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15, und Filiale in Bant.

Das rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager Harry Anna in Altona bei Hamburg verleiht zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue gute Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd., vorzügliche gute Sorte 1,25 Mt. prima Halbdaunen nur 1,60 Mt. prima Ganzdaunen nur 2,50 Mt. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Untausch bereitwilligst.

Prima federdichter Inlettstoff

doppelt breit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl) zusammen für nur 11 Mark.

Mack's Doppel-Stärke

Qualität unübertroffen! Nur acht Mark - Alleinstückiger Fabrikant der Erfindung Herr Mack, Ulm 19.

Garantirt neue und staubfreie Bettfedern

das Pfund zu 60 Pfg., Mt. 1, —, Mt. 1,25, 1,75, das Pfund zu Mt. 1,60, 2, —, 2,25, 2,60, 3, —, das Pfund zu Mt. 2,50, 3,50, 4,25, 5,00, versendet unter Nachnahme zollfrei von 10 Pfund an

das Bettfedern-Lager von Juchenheim & Co.,

Vlotho a. d. Weser. Untausch gestattet.

Bei Abnahme von 50 Pfd 5 pCt. Rabatt.

Inlett

garantirt federdicht, zum vollständig großen Einschläfer Mt. 12, 14, 16; zum vollst. großen Zweischläfer (mit 2 Kissen) Mt. 16, 20, 23.

Programm gratis.

Technikum Bremerhaven. Fachschulen für: I. Maschinenbau und Metallarbeiter. II. Maschinist. f. Handels- u. Kriegs-Marine. Anzahl d. Schüler im Jahre 1887/88 = 210. Beginn im Sommer: Anf. April, im Winter: Anf. October.

Dir. Brookshus.

S u c h e

eine perfekte Köchin

nach Kiel, für eine feine Herrschaft ohne Kinder, bei hohem Gehalt und freier Keise. Näheres bei

Henschen.

Gesucht

zum 1. September ein

Hausmädchen.

Gempel's Hotel.

Neue Emder superior

Boll-Heringe, 3 St. 25 Pf., à kg 50 Pf., neue Emder superior

Matjes-Heringe, 3 St. 20 Pf., à kg 40 Pf., 1887er holländ. superior

Boll-Heringe, 2 St. 10 Pf., à kg 30 Pf., empfiehlt, auch in seinen Filialen zu erhalten

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven — Belfort.

Zur gefl. Beachtung.

Ich empfehle mich als

Ofenfeger,

indem ich gute Arbeit zusichere, sowie zum Umsetzen der Kachel- und eisernen Ofen.

Sämmtliche Reparaturen und Reinigen der Ofen und Kachelherde prompt und billig.

A. Potratz, Ofenfeger, verl. Oberstr. 13.

Zu vermieten

eine möbilitre Stube mit

Kammer.

Zu erfragen Augustenstraße 6.

Musik-Schule

von Johanna Siecke, Koonstr. Nr. 3.

Es können noch einige Schülerinnen für Gesang- u. Klavier-Unterricht Aufnahme finden.

Zu vermieten

ein möbilitres Wohn- nebst Schlafzimmern und Duschengelag.

H. F. Christians, Rothes Schloß.

Zu vermieten

per 1. November ein

Laden mit Wohnung.

Wilhelm Eggen, Bismarckstraße 25, am Part.

Zu vermieten

eine Etagenwohnung

zum 1. September, event. auch früher.

G. Schortau.

Zu vermieten

kleine fremdl. Wohnungen.

Grenzstraße 4.

Prima neue schott.
Vollheringe

empfehlen
Heinr. Schmidt,
Marktstr. 39.

Das Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, sowie sonstige Zahn-Operationen werden auf Wunsch schmerzlos ausgeführt.

A. Kramer,
Zahntechniker,
Noonstraße 95.

Lehnstühle, Kleider-Gestelle, Wäsche- und Reise-Körbe, sowie alle möglichen Korbwaren zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt
C. Wessels,
Korbmacher, Noonstraße 5.
NB. Reparaturen prompt und billig.

Medicinische Ungarweine

in vorzüglicher Qualität, direkt von **Sam Stein Mader** (Ungarn) bezogen, sind zu den billigsten Original-Preisen abzugeben bei
P. F. A. Schumacher,
Wilhelmshaven.

Selles Lager-Bier in Fässern von 10-100 Liter 21 Mark frei in's Haus, 33 Flaschen 3 Mark, 24 Flaschen Kaiserbräu 3 Mt.

Brauerei Frisia, Filiale Wilhelmshaven.
Meine direkt importierten, garantiert reinen Weine

als:
Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, Baldeppinas, div. Ungarweine, franz. Rothweine, Rhein- und Moselweine, Elsässer und Ober-Elsässer Rothweine, sowie feinsten Rum, Cognac, 66er Korn, Nordhäuser und alle Sorten Liqueure u. Spirituosen empfehle dem geehrten Publikum.

J. Roeske,
Königsstraße.

Medicinal-Ungar-Weine

analysirt und rein befunden von dem Skälweitschen Laboratorium, Hannover. Direct von der Ungarwein-Export-Gesellschaft in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke u. Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Original-Preisen bei
H. J. Tiarks, Wilhelmshaven, General-Dépot.
Dépôts:
Joh. Freese, " "
Joh. Roeske, " "
R. H. Janssen, Neuheppens, Gokerstr.

Die vorschriftsmäßige Entleerung der Abortgruben und Tonnen besorge zu billigem Preise.

S. Ahrens,
Seidmühle.

Vaseline-Seife von Bergmann & Co., Frankfurt a. M., von milder u. heilender Wirkung besonders gegen raube und spröde Haut. à Stück 50 Pf. bei Gebr.
Dirks.

Logis für zwei junge Leute. Bismarckstraße 56a.

Die Leinen-, Dress-, Damast- und Wäsche-Fabrik

(Spezialität: Aussteuer-Artikel u. Herren-Wäsche, Monogramme- und Wappen-Stickerie)

von **H. Raabe jun., Oldenburg,**

mit goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt, giebt ihre Fabrikate zu Fabrikpreisen auch an Private ab, wenn der Auftrag 20,00 Mark übersteigt. Geschäftsprinzip: Nur gute, gediegene, durable Waaren! Rascher, großer Umsatz mit kleinem Nutzen! Muster sendungen franco gegen franco. Bei Waaren sendungen unter 20,00 Mark wird das Porto in Rechnung gebracht.

Vorzüglich gut sitzende Herren-Oberhemden, Rücken-, Selbst- oder Patentverschluss 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90 bis 150 Mm. per Duzend in allen Weiten von 32 bis 50 Centimetern. Kragen und Manschetten in den neuesten Facons und sämtlichen gangbaren Weiten.

Damenwäsche jeden Genres, als: Taghemden, Nachtkleider, Pantalons, Frisirmäntel, Jupons, Negligéjacken etc. etc. von den einfachsten bis zu den aller elegantesten.

Fertige Betten und Bettwäsche jeder Art, Betttücher, Bettbezüge, Ueberknöpfe, Couverts, Kissen und Plumeaubezüge in einfacher wie reicher Ausführung.

Ste pöcken mit Baumwolle, Wolle oder Jannsen gefüllt, in Baumwolle, Wolle oder Seide mit und ohne Monogramm.

Waffel- und Piqueedecken mit Franzen, glatt und ausgeboigt. altdeutsche Handstickereien, Theegedecke, Buffet-, Kaffee- u. Arbeitstischdecken, Paradehandtücher, Caselläufer, etc. etc. in großartiger Auswahl.

Tisch- und Tafeltücher mit und ohne Servietten in jeder brauchbaren Größe, allen Qualitäten und Preislagen.

Handtücher jeden Genres von 3 Mm. bis 50 Mm. per Dhd., Leinene Taschentücher in allen Größen und Qualitäten.

Leinene Battisttücher mit und ohne Hohlbaum, sowie bestickte Synontücher in jeder Preislage.

Gardinen, Stors und Pictragen, moderne Muster, elegante neue Sachen in jeder Preislage.

Händewäsche und Erstklingausstattungen in einfacher wie reichster Ausführung.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. Bei Lieferungen ganzer Ausstattungen, Schiffsausstattungen sowie Casinoeinrichtungen gewähren noch extra Vortheile.

Man verlange Proben mit Preisverzeichnis.

Adresse:

Fabrik H. Raabe jun., früher Brake, jetzt Oldenburg, Schüttingstr.

Am Irrthümer zu vermeiden, bitte genau auf die Firma zu achten.

Unter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhebt Richter's Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zufindung des Keinen Buches „Der Krankenfreund“.

Zu dem Iben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Verichte glücklich Geheilte beweisen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zufindung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Garantiefonds (Grundkapital und Reserven) Mark 9,671,250.

Von der obigen Gesellschaft ist mir eine Agentur für Vant und Uagegend übertragen. Zudem ich mich zum Abchluß von Versicherungen gegen Brandschäden, Blieschlag und Explosionschäden zu festen und billigen Prämien empfehle, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Vant, den 9. August 1888.

Fr. Evers, Adoffstr. 24.

Deutsche Universal Wäsche

Geruchlos im Tragen
Kein Gummi
Kragen
Manchetten
Vorhemden

Werden weder gewaschen noch gebleicht und verlieren selbst nach jahrelangem Tragen weder das Facon noch die sauerweisse Glanzfarbe.
Elegant. Ersparniß. Solid.
Zu haben in allen Herren-Modewaren-Geschäften.
In Wilhelmshaven bei **H. Hitzegrad.**

Man bittet beim Einkauf genau auf die Schutzmarke zu achten.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
Dr. Kochs' Pepton-Biscuits.

Vorräthig in den Apotheken, sowie in allen besseren Delicatessen-, Drogen- und Colonial-Geschäften.

Ein zweiflügeliges **Dreirad** zu vermieten eine Unterwohnung auf sofort. **C. Schortau.**

Deutscher Marine-Sect

von **F. A. Siligmüller** in Würzburg.
Alleiniges Depot bei **Maas & Wölbling,** Berlin NW., 32 Dorotheenstr. 32, Berlin NW.

Der besondere Verschluss der Flaschen ist geeignet, herborgehoben zu werden, da zum Öffnen kein Champagner-Brecher erforderlich ist. Preis pr. Flasche M. 4.—. Bei größerer Abnahme M. 3,50 pr. Flasche. Außerdem empfehlen unser reichhaltiges Lager in span., portugies., Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen zu billigem Preise. Cigarren en gros von M. 36 pr. Mille an.

Die **Leinen-, Dress-, Damast- und Wäsche-Fabrik** von **C. Raabe, Roonstr. 16**

empfehlen und versendet nach allen Gegenden der Welt die tadellos sitzenden und haltbaren **Oberhemden**, à Mt. 3,50, 4,00, 5,00, sämmtliche mit 4fach feinen leinenen Einsätzen, modernen Dessins und doppelten Seitentheilen, 3fach leinen Hals- und Handprießen, sowie modernste und klebsamte **Kragen** und **Manschetten**, **Nachthemde**, **Taschentücher**, **Chemisettes**.

Getragene Oberhemden nimmt zum Ausbessern an
C. Raabe, Roonstraße 16.

Deutsche Universal Wäsche

Geruchlos im Tragen
Kein Gummi
Kragen
Manchetten
Vorhemden

Werden überhaupt nicht gewaschen und verlieren selbst nach jahrelangem Tragen, weder das Facon noch die sauerweisse Glanzfarbe.
Elegant. Ersparniß. Solid.
Zu haben in allen Herren-Modewaren-Geschäften

Man bittet beim Einkauf genau auf die Schutzmarke zu achten.

In Wilhelmshaven bei **H. L. Ewen, Neuestr. 19, Friedr. Hoting, Roonstr., H. Scherff, Roonstr. 90.**

unser Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul) gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmen Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6,75 Mk. excl. Flaschen frei Haus, Bahnhof **Auskast für künstliche Mineralwasser aus desillirtem Wasser.** **Wolff & Calmberg,** Berlin, Tempelhofer Ufer 22. Niederlage: **Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.**

Cognac der Export-Cie für Deutschen Cognac Köln a. Rh., bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer. Ueberall in Flaschen vorräthig. Man verlange stets unsere Etiketten. Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Schultz & Merz, Geestemünde. Hochsee-Fischerei. Offerten stehen zu Diensten.

Ch. Pasteur's Essig. **MAX ELB DRESDEN** **Essenz** Gesündester Tafel- & Speise-Essig.

Originalflacons zu 10 Literl. Tafellessig in den Sorten naturel und weinfarbig 1 Mk. à l'estragon 1 Mk. 25 Pfg., aux fines herbes und au vin 1 Mk. 50 Pfg. In Wilhelmshaven echt zu haben bei Herren **Gebr. Dirks, L. Janssen, J. Roeske.**

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen. **Frau Wuche,** Neuheppens, Altstraße 3.

E. Schlotte Bremen Obernstrasse 41. Firma gegr. 1852. Reichhaltige Auswahl in **Fächern,** Schmuck-Gegenständen etc. **Stets das Neueste!** Billige offene Preise.

Man verlange ausdrücklich nur **Ger- mann's Wartein**, bietet sichersten Schutz gegen Motten, totale Vernichtung und Ausrottung von Wanzen, Fliegen, Flöhe, Küchenläser etc. Angeöffn. Pack. 50 u. 20 Pf. bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstr., **Gugo Lüdicke,** Roonstraße 95, **W. Morisse,** Roonstr. 75.

In Zwei- und Dreirädern

aus den berühmtesten englischen und deutschen Fabriken halte stets großes Lager; gebe dieselben zu billigsten Preisen und auch gegen Abzahlungen ab. Das Erlernen kann auf Wunsch unter meiner Anleitung erfolgen, wie auch allen Abnehmern eine Lernmaschine zur Verfügung steht. **Bornh. Dirks.**

Gebr. Kaffee

großbohlig u. reinschmeckend,
a Pfund 1,10 Mk.,
empfiehlt

E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge

empfiehlt in verschiedenen Qualitäten
und Größen

F. Krüger, Bant,
Ankerstr. 7, neb. d. Arche.

An- und Rückkauf

von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Betten, Uhren, Nähmaschinen,
Gold- und Silberfachen u. s. w.

Eine große Auswahl in neuen und
getragenen
Herren- und Damen-Uhren
empfiehlt billigt **D. D.**

Prima neue Castlebay- Matjes-Beringe

empfiehlt

Heinrich Schmidt,
Marktstr. 39.

Malerfarben

um zu räumen,

zu Einkaufspreisen
bei

G. Lutter.

Verlobungs- Ringe

halte in allen Größen und verschiedener
Stärke stets vorräthig.

Extraanfertigung
nach besonderen Angaben auf Wunsch
sofort.

F. Büttner,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.
Koonstraße Nr. 96.
Einkauf und Umtausch von
altem Gold und Silber.

Bögers Gasthof,

Burhave.

Hotel ersten Rangs.
Vorzügliche Küche, ff. Weine etc.
Gespanne auf Bestellung
zu jed. Tageszeit i. Schwarzhörne.
H. Böger.

Das seit 20 Jahren bestehende gr. Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann
in Ottensen bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 9 Pfund)

neue Bettfedern für 0,80 Mk. pr. Pfd.
vorzügl. Sorte 1,20 " "
Halbdaunen 1,50 " "
prima Halbdaunen 1,80 " "
vorzügl. Daunen nur 2,50 u. 3 Mk.
Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt.
Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem
großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett,
Pfuhl garantiert federdicht, fertig genäht,
nur 14 Mk., zweischläfrig 17 Mk.

Ia. neue Thüringer

Salzgurken

empfiehlt

G. Lutter,

Bismarckstr. 11.

Birkenbalsam-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin & Frankfurt a. M.
vorzüglich gegen Hautunreinigkeiten, à
Stück zu 30 und 50 Pfg. bei **Ludw.
Sanßen.**

Vorbildungs-Schule

des Gewerbe-Vereins.

Der Unterricht beginnt am **Sonntag, den 2. September d. J.**
Behufs Neueinteilung in die Klassen versammeln sich die bisherigen Schüler
am **Sonntag, den 26. August, Nachmittags 3 Uhr**, im Schul-
lokale (Elsaf). Zur nämlichen Zeit werden daselbst auch die Anmeldungen
neu eintretender Schüler entgegengenommen.
Ebenso nimmt der Lehrer Herr **Otto** (Hinterstraße) vorher Anmel-
dungen entgegen.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf.

Meinen geschätzten Kunden hiermit zur gefl. Nachricht!

Der Arbeiter **August Tilsch** von hier ist aus meiner
Kohlenhandlung entlassen. Zahlungen für **mich** dürfen an den-
selben **nicht** gemacht werden.

Mein **Gespann fährt nach wie vor**, und liefere schöne
Kohlen pr. Centner 90 Pfg., 2000 Kilo 32 Mark.
Bant, den 8. August 1888.

J. F. Gloystein.

Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräf-
tigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen
erwachsen sehen wollen, sei das, laut chemischer Untersuchung und ärzt-
licher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel
ersten Ranges anerkannt.

Rademanns Kindermehl

angelegentlich empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, na-
mentlich seine mineralische Knochenbildende Salze, sein Eiweiß und Fett-
gehalt, seine Leichtverdaulichkeit und unbegrenzte Haltbarkeit erhebt es
über alle anderen dergleichen Kindernährmittel. Sowohl bei Durchfall der
Kinder, Verdauungsstörungen, wie auch bei Knochenkrankheiten derselben,
wie: englischer Krampf etc. abgelegten Gliedern, krummen, sich wachsenden Bein-
chen, ferner beim Zahnen, ist es von anerkannt unübertroffener segens-
reichster Wirkung.

Der billige Preis (Mk. 1.20 per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt,
ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen
Präparates allen Müttern möglich. Alle Apotheken und Drogerien
halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direkt
an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Auskunft, Prospekte,
ärztliche Atteste und Gebrauchsanweisung gratis.

Rademanns Nährmittel-Fabrik, Bockenheim-Frankfurt a. M.

Schiff „Betty Marie“ mit besten

schottischen

Gaushaltungs-Kohlen

löscht im neuen Handelshafen. Wir empfehlen dieselben bis incl.
Montag, aus dem Schiff zu empfangen.

Gefl. Bestellungen erbeten.

Schultze & Rsthjen,

Kaiserstraße 3.

Wir finden uns veranlaßt, wiederholt vor

Ankauf und Gebrauch

der mit unserer Firma versch. Bierflaschen
zu warnen,

da dieselben unser unverkäufliches Eigenthum sind und
unserer Kundschaft nur leihweise überlassen werden.

St. Johanni-Brauerei.



Deutsche und englische

Fahräder

aus der Fabrik von **Dürkopp & Co.**,
Bielefeld, und **Hillmann, Serbert &
Cooper**, Coventry, England, hält vor-
räthig und empf. billigt

Eduard Buss, Bismarckstraße 56.

Das Brennmaterialien-Geschäft

von

R. Nozke, Wilhelmshaven

Königstr. 11, beim Bahnhof, u. Koonstr. 3,

empfiehlt bei vorkommendem Bedarf den geehrten Herrschaften von hier und
Umgegend:

Pr. Westf. Stückkohle,	Pr. Westf. Schmeldekohle,
" " gewasch. Knabbelkohle,	" Holzkohlen,
" " " Rußkohle I,	" Scheitholz, 1 Meter lang,
" " " " II,	" " " 1/2 Meter lang,
" Westf. Coke (gebroschen) I,	" Kleines Holz, 1/4 Meter lang,
" " " " II,	" Preßtorf, } zu Tagespreisen.
" Grube-Coke,	" Stichtorf, }
" Westf. Anthracit-Briquettes,	
" Braunkohlen-Briquettes,	Feueranzünder.
" Englische Stückkohle,	
" " Rußkohle,	Lieferung in jeder Quantität.
" " " "	Preise reell und billig. — Bedienung prompt.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

P. Rotermund.

Volksgarten, Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein

H. T. Kuper.

Germania-Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanz-Musik.

H. Vater, Neubremen.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanz-Musik.

Hierzu ladet höflichst ein

C. Zwingmann.

Hotel zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball,

wozu freundlichst einladet

Belfort.

D. Lühken.

Prüfet Alles u. behaltet das Beste!

Vorzügl. Lager- und Exportbier

der Dörfrieschen Aktienbrauerei zu Aurich, der ältesten und bestrenommierten
Brauerei Dörfrieslands, empfehle
in Fässern von 25 Liter an, à Liter zu 20, resp. 25 Pf.,
in 1/1 Champagner-Flaschen, à Flasche zu 20, resp. 25 Pf.,
in 1/2 Portierflaschen, 0,35 Liter Inhalt, à Flasche zu 10, resp. 13 Pf.
Lagerbier in Flaschen stets auf Eis auch in meinen Filialen.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Wir wurde die Vertretung der berühmten

Cheavin'schen

Wasserfiltrir-Apparate

übertragen, worin ich stets Lager halte. Dieselben
reinigen sofort jedes noch so unreine Wasser, wovon
ein in meinem Lokale aufgestellter Apparat Zeugniß giebt. Ich kann
daher diese Apparate auf's Angelegentlichste empfehlen.

Bernh. Dirks.



Dieser Tage traf ein großer Theil
meiner Herbstordres ein, da ich mit
den Sommerfachen schon früh geräumt
hatte. Ich empfehle deshalb

Neuheiten

in
Damenstiefeln von 5 Mk. an,
Herrenstiefeletten von 6,50
Mk. an,

Herren-Zug- und Schnürschuhen von 6 Mk. an,
Kinder- und Mädchen-Knopfstiefeln,
Promenadenschuhen, Ohrenschnuhen u. Hausschuhen.

Alles billigst.

Joh. Holthaus,

Bismarckstraße 59.

Leinen-, Drell-, Damast-

Wäsche-Fabrik

Specialität:

(Aussteuergeschäft, Herrenwäsche, Monogramme und Wappenstickerei)

H. Raabe jun.,

früher Brabe, jetzt Oldenburg,
Schüttlingstraße.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen.
Man verlange Proben mit Preisverzeichnis.
Am Irrthümer zu vermeiden, bitte genau auf die Firma zu achten.